

## Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname:	Hoffnungszeichen   Sign of Hope e.V.
Firmensitz:	Schneckenburgstraße 11 d, 78467 Konstanz
Website:	www.hoffnungszeichen.de
Branche:	Menschenrechts- und Hilfsorganisation
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Eigentumsform:	Rechtlich, organisatorisch und finanziell unabhängig.
Berichtszeitraum:	Geschäftsjahr (GJ) 2021 und GJ 2022 (01.10.2020 bis 30.09.2022)
Anzahl an Mitarbeitenden (GJ-2022):	41,83
Vollzeitäquivalente (GJ-2022):	39,27
Summe zugeflossener Spenden (GJ-2022):	14.425.718,53 €
Summe Jahresüberschuss (GJ-2022):	1.194.333,96 €

## Kurzpräsentation des Unternehmens

Hoffnungszeichen ist eine christlich motivierte Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen engagiert sich von Konstanz aus weltweit für bedrängte und ausgebeutete Menschen.

Vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens als gemeinsame Wertebasis und Motivationsgrundlage lässt sich Hoffnungszeichen von den Grundwerten der Mitmenschlichkeit, der Nächstenliebe und der Solidarität leiten. Unser Leitvers lautet:

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“  
(Matthäus 25,40)*

## Produkte / Dienstleistungen

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. (im Weiteren Hoffnungszeichen) setzt sich für Menschen ein, deren Menschenrechte verletzt werden oder bedroht sind, leistet humanitäre Hilfe für bedürftige Menschen in Form von Katastrophen- und Nothilfe und engagiert sich im Bereich der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Regionaler Schwerpunkt des Hoffnungszeichen-Einsatzes ist der afrikanische Kontinent. Besonderes Gewicht kommt dabei dem zentralen Ostafrika, insbesondere Uganda, Nord-Kenia und Äthiopien zu, aber auch dem heutigen Südsudan, wo Hoffnungszeichen seit 1994 tätig ist. Die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken, Sicherheit und insbesondere Gesundheit sind zentrale Anliegen unserer Arbeit.

Am 24. Februar 2022 begann Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine. Seitdem leistet Hoffnungszeichen innerhalb und außerhalb der Ukraine Hilfsmaßnahmen für

Flüchtlinge und für Menschen die in der Ukraine geblieben sind. Überregionale Hilfsprojekte werden dort auch mit Unterstützung des Auswärtigen Amts umgesetzt.

## **Menschenrechtsarbeit**

Hoffnungszeichen steht weltweit Menschen bei, deren Menschenrechte verletzt oder bedroht sind. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Religionsfreiheit - wir setzen uns für religiöse Toleranz und die Rechte verfolgter religiöser Minderheiten ein.

Hoffnungszeichen möchte zu einer gerechten globalen Gesellschaft beitragen, in der jeder Mensch seine bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte wahrnehmen kann. Dabei unterstützen wir Menschen, deren Rechte durch Ausbeutung durch den globalen Norden verletzt werden und weisen diese Gesellschaften auf ihre globale soziale Verantwortung hin.

Auch initiiert Hoffnungszeichen regelmäßig Protestaktionen, Gebetsaufrufe und führt in verschiedenen Ländern konkrete Projekte durch. Zudem engagieren wir uns mithilfe unseres Beraterstatuts beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen.

## **Humanitäre Hilfe**

In der kurzfristigen Katastrophenhilfe sichert Hoffnungszeichen schnell und unbürokratisch das Überleben von Menschen, die weltweit durch verheerende Naturereignisse in Not geraten sind.

In der kurz- und mittelfristigen Nothilfe reagiert Hoffnungszeichen auf Situationen wie Konflikte, Kriege, Umweltverschmutzungen und Klimaveränderungen, bei denen eine zeitnahe Übergabe von Hilfsgütern für das Überleben von Menschen wichtig ist.

## **Entwicklungszusammenarbeit**

In der Entwicklungszusammenarbeit steht für Hoffnungszeichen der Aufbau langfristiger, positiver Strukturen zur anhaltenden Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in den Projektregionen im Fokus - etwa in den Bereichen Ernährungssicherung, Gesundheit, Wasser und Hygiene sowie Bildung und Armutsreduzierung.

Durch Zusammenarbeit aller (lokaler Partner, Projektteilnehmer, Hoffnungszeichen-Mitarbeitender), durch gegenseitige Hilfestellung, Austausch von Wissen, Eigenverantwortlichkeit, Partizipation und Reflexion sollen die nachhaltig ausgelegten Projektziele nach dem Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ in den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam erreicht werden.

# **Das Unternehmen und Gemeinwohl**

Hoffnungszeichen hat auf Grund seiner wertorientierten Ausrichtung und seiner satzungsgemäßen Aktivitäten in den Bereichen Menschenrechtsarbeit, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit einen hohen Bezug zur Gemeinwohlökonomie.

Eine konkrete Berührung und daraus entstehende Zusammenarbeit ergab sich für den Zweiten Vorstand Klaus Stieglitz anlässlich einer Preisverleihung für Hoffnungszeichen durch den Städtetag Baden-Württemberg und die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) auf der Messe Fair Handeln 2019 in Stuttgart.

Hoffnungszeichen ist seit 2019 Mitglied der GWÖ Baden-Württemberg.

Für die GWÖ verantwortliche Kontaktperson ist die Stv. Referatsleiterin Zentrale Dienste: Christina Helin, Schneckenburgstraße 11 d, 78467, Konstanz  
helin@hoffnungszeichen.de

## TESTAT

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	<b>A1</b> Menschenwürde in der Zulieferkette:  40 %	<b>A2</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette:  30 %	<b>A3</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette:  40 %	<b>A4</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette:  40 %
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	<b>B1</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln:  80 %	<b>B2</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln:  80 %	<b>B3</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung:  80 %	<b>B4</b> Eigentum und Mitentscheidung:  50 %
<b>C: MITARBEITENDE</b>	<b>C1</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz:  60 %	<b>C2</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge:  50 %	<b>C3</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden:  70 %	<b>C4</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz:  40 %
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>D1</b> Ethische Kund*innen beziehungen:  70 %	<b>D2</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen:  90 %	<b>D3</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen:  40 %	<b>D4</b> Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz:  80 %
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>E1</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen:  80 %	<b>E2</b> Beitrag zum Gemeinwesen:  90 %	<b>E3</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen:  30 %	<b>E4</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung:  70 %
				<b>BILANZSUMME: 605</b>

## A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Für Hoffnungszeichen hat die Menschenwürde bezogen auf die Lieferunternehmen einen herausragenden Stellenwert, gefolgt von Aspekten der Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette und deren ökologischer Nachhaltigkeit.

Hoffnungszeichen verpflichtet sich in dem Zusammenhang zur strengen Einhaltung internationaler sowie selbst auferlegter Verhaltenskodizes und Verhaltensregeln. Dazu gehören u. a. der *Verhaltenskodex der International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies (IFRC)* sowie *Richtlinien zur Prävention sexualisierter Gewalt und Korruption*. Diese Aspekte können bei unseren Projektpartnern auch in der Lieferunternehmen-Beziehung herangezogen werden.

Hoffnungszeichen hat sich im Berichtszeitraum der *Initiative Lieferkettengesetz* angeschlossen. Am 9. September 2020 übergab der Hoffnungszeichen-Vorstand im Bundeskanzleramt in Berlin 2.460 Unterschriften von Hoffnungszeichen Unterstützerinnen und Unterstützern für ein starkes deutsches Lieferkettengesetz, das Unternehmen dazu verpflichtet, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und den Umweltschutz zu achten. Diese Übergabe fand im Anschluss an eine Protestaktion der Initiative Lieferkettengesetz, an der Hoffnungszeichen als Teil der Initiative teilnahm, statt. Hoffnungszeichen setzt sich auch auf der Ebene der EU für ein starkes Lieferkettengesetz ein. Im Sommer 2022 führte Hoffnungszeichen eine medienwirksame PR-Kampagne zum Thema Initiative Lieferkettengesetz in Konstanz durch. Des Weiteren verfolgt Hoffnungszeichen mit seiner *Menschenrechtsarbeit 2.0* konsequent ein Öl-Projekt im Südsudan.

Die im Zusammenhang mit dem Thema Menschenwürde und Lieferkette eingeführte Beschaffungsrichtlinie von 2019, wurde im Berichtszeitraum umfassend angewandt. Die Richtlinien sorgen dafür, dass beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen verstärkt auf Kriterien zur Wahrung von Menschenwürde und Umweltschutz geachtet wird. Ein Kriterienkatalog oder Kontrollmechanismus im Sinne der Einhaltung existieren gegenwärtig (noch) nicht.

Laut der Beschaffungsrichtlinie unterscheidet Hoffnungszeichen beim Zukauf seiner Produkte und Dienstleistungen zwischen Kosten, die der direkten Geschäftstätigkeit am Standort Deutschland zufallen und Kosten, die den jeweiligen Projektländern und Projektpartnern zugeordnet werden. Das Gesamteinkaufsvolumen aller Kosten betrug im Wirtschaftsjahr 2022 insgesamt 10,61 Mio. Euro. Davon entfielen 2,60 Mio. Euro auf die direkte Geschäftstätigkeit und 7,61 Mio. Euro auf Einkäufe über Geschäftspartnerschaften im Rahmen von Projekten.

Die Auswahl von Lieferunternehmen erfolgt im Zusammenspiel mit einer größeren Anzahl an Faktoren. Diese sind in Beschaffungsrichtlinien von Hoffnungszeichen definiert und festgeschrieben. Im Ursprung entwickelten sich die Richtlinien im historischen Verlauf und beeinflusst durch beispielsweise: Satzung, Leitbild, Arbeitsansatz, Historie. Sie galten zunächst als „ungeschriebene Richtlinien“, die sukzessive verschriftlicht wurden.

Die Beschaffungsrichtlinien regeln Auswahlverfahren und Auftragsvergabe nach ihrem Auftragswert. Hauptkriterien, die für die Auswahl von Lieferanten herangezogen werden, sind in erster Linie: Preis und Folgekosten, Lieferzeit, Regionalität sowie Nachweise/Zertifikate unterschiedlichster Ausprägungen. Soweit möglich, fließen Erfahrungswerte in die Bewertung mit ein, wie z. B.: Zuverlässigkeit, Termintreue, Schnelligkeit, Flexibilität, Reklamationsverhalten, Qualität und Umweltbewusstsein. Daraus resultiert, dass nicht automatisch das kostengünstigste Angebot einen Zuschlag erhält.

Ein Dilemma für Hoffnungszeichen ist, nicht per se das günstigste Angebot anzunehmen und trotzdem die Spendengelder wirtschaftlich, effizient und verantwortungsvoll zu verwenden, begegnet Hoffnungszeichen mit Transparenz im jeweiligen Entscheidungs-/Abwägungsprozess sowie einem selbstverpflichteten Vorgehen/Verhalten entlang seiner bestehenden Policies.

Im Grundsatz kommt der Verein angesichts seines Engagements und der Satzungsgemäßen Arbeit einer hohen Selbstverpflichtung nach. So engagiert sich Hoffnungszeichen für bedrängte und ausgebeutete Menschen, Menschen, deren Menschenrechte verletzt werden oder bedroht sind. Angesichts globaler Herausforderungen und einer Ungleichhandhabung/-behandlung innerhalb von Lieferketten, sieht Hoffnungszeichen es als Teil seiner Verantwortung, dort zu helfen, wo andere nicht verantwortungsvoll gehandelt und infolge dessen Schwächere mit den daraus entstandenen Folgen zu kämpfen haben. Das Leitbild von Hoffnungszeichen führt dazu wie folgt aus: *„Hoffnungszeichen (...) setzt sich in diesem Zusammenhang besonders dafür ein, dass die Gesellschaften des globalen Nordens ihre weltweite soziale Verantwortung gegenüber dem globalen Süden erkennen und im Bewusstsein dieser Verantwortung handeln. Der Einsatz Hoffnungszeichens gilt vornehmlich Denjenigen im globalen Süden, deren Menschenrechte insbesondere aufgrund der Ausbeutung durch den globalen Norden verletzt werden. Dadurch möchte Hoffnungszeichen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes zu einer gerechten globalen Gesellschaft beitragen.“*

Hoffnungszeichen kontrolliert daher vor Eingehen einer Geschäftsbeziehung alle zu Verfügung stehende Hersteller- bzw. Dienstleisterinformationen, wie z. B. Nachhaltigkeitsberichte, Unternehmensrichtlinien und -vorgaben, und recherchiert in öffentlich zugänglichen Quellen, u. a. Presseveröffentlichungen, Internet und soziale Medien. Des Weiteren werden Positivkriterien berücksichtigt, wie z. B. die Bekanntheit eines Unternehmens, die Zugehörigkeit zu anerkannten Gruppierungen oder auch eine Mitgliedschaft bei einem reputierten Fachverband sowie die Ausübung eines anerkannten Amtes, z. B. einer Dozentenstelle an der Fundraising-Akademie.

**Die durch Hoffnungszeichen zugekauften Produkte und Dienstleistungen** führen in der Regel entsprechende Qualitätsnachweise. Nach Einkaufsvolumen und Branchen fallen darunter wie folgt:

- Druck und Weiterverarbeitung: zertifiziertes Druckpapier (Blauer Engel, FSC-Siegel), zertifizierte Druckproduktion (Klimaneutral Druckprodukt)
- Adressenmiete/Listbroker/Lettershop: Berücksichtigung von Qualitätsauszeichnungen (z. B. Datenschutzvereinbarungen, Qualitätssiegel zur Datenverarbeitung des DDV für gemietete Adressen)
- Logistik: Nachweis CO2-neutraler Versand

- IT: Nachhaltigkeitsbericht, Mitgliedschaft (z. B. TheGreenGrid (Konsortium zur Reduzierung des Gesamtenergieverbrauch von Rechenzentren weltweit), Climate Savers Computing Initiative (bringt Industrie, Verbraucher und Umweltschutzorganisationen zusammen, um die Energieeffizienz von Computern und Servern signifikant zu verbessern))
- Reisen: Nachweise CO2-Verbrauch
- Einrichtung/Lebensmittel/Textilien: Rohstoff-Siegel, Fairtrade-Siegeln, Öko-Tex-Standards

Grundsätzlich schätzt Hoffnungszeichen seine Einkäufe im Sinne der GWÖ als wenig risikobehaftet ein. Ausnahme bildet der Einkauf elektronischer Geräte. Hier versucht Hoffnungszeichen mittels Anbieter- und Produktrecherchen möglichst positiv im Sinne der GWÖ zu handeln. Beispielsweise entscheidet sich die Organisation ausschließlich, Mobiltelefone der Firma Samsung zu beziehen und beruft sich dabei auf die jährlich veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichte von *Samsung Electronics*, deren eigenen Angaben zufolge das Thema Nachhaltigkeit mit ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung ein wichtiges Anliegen ist. Ähnliches gilt für den Kauf von Laptops: Diese werden für den Standort Konstanz hauptsächlich von der Firma *Fujitsu*, für den Standort Nairobi von *Toshiba* sowie *Fujitsu* bezogen. Von verschiedenen anderen Herstellern sind gegenwärtig noch Einzelgeräte in Gebrauch. Hoffnungszeichen entschied sich bevorzugte für Fujitsu-Geräte die in einem Nachhaltigkeitsbericht erwähnt werden: Fujitsu ist Mitglied des Konsortiums *The Green Grid* (Konsortium aus IT-Unternehmen/-Fachleuten, die sich dem Ziel verschreiben, den Gesamtenergieverbrauch von Rechenzentren weltweit zu verringern) sowie Mitglied der *Climate Savers Computing Initiative* (mit Zielsetzung einer Vernetzung zwischen Industrie, Verbraucher und Umweltschutzorganisationen, um Energieeffizienz von Computern und Servern signifikant zu verbessern).

Zusätzlich versucht Hoffnungszeichen mittels Langzeitnutzung und Instandhaltung, durch den Ersatzteilzukauf, die Nutzungsdauer zu maximieren und somit positiv im Sinne der GWÖ zu handeln.

Beim Einkauf von Druckerzeugnissen (vorrangig Printwerbung) wird weitestgehend auf die Verwendung von entsprechenden Papier- sowie Produktionsstandards ((Qualitätssiegel wie FSC-Siegel, Klimaneutral-Druckprodukt-Zertifikat) geachtet.

Der jeweilige **Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen** ist in nachfolgender Tabelle abgebildet. Die Tabelle weist die „Kosten der 80% intensivsten Aufwendungen“ aus. Nicht enthalten sind die Nebenkosten: Energie, Wasser und Wärme, die über die Hoffnungszeichen Stiftung pauschal und pro Quadratmeterfläche und Mieter abgerechnet werden.



Nr.	Kreditor (Lieferfirma)	Aufwendungen	Anteil	Branche
70135	Deutsche Post AG	414.490,41	15,97	Logistik
70026	Scharrer Social Marketing	279.552,46	10,77	
70306	Arnold, Demmerer & Partner GmbH	151.677,04	5,84	
70193	Werner Esslinger oHG Offsetdruck	147.095,66	5,67	Druck
70110	DNS GmbH	128.575,58	4,95	IT
70567	van Acken Fundraising GmbH	106.391,60	4,10	
72615	van Acken Druckerei & Verlag GmbH	98.877,50	3,81	Druck
70335	Hoffnungszeichen Stiftung	98.435,85	3,79	Immobilien
70322	Hofmann-Druck	92.342,27	3,56	Druck
70299	Martin Baral	87.306,85	3,36	Beratung
70008	Konpress-Medien eG	56.382,22	2,17	Medien
70033	SCM Bundes-Verlag gGmbH	53.176,94	2,05	Medien
70619	ANT-Informatik AG	47.883,50	1,85	IT
71300	Reisebüro Rominger	44.423,80	1,71	Reisebüro
70308	C.O.B. GmbH	37.900,31	1,46	IT
70286	Verlagsservice Lezinsky	35.385,15	1,36	Medien
70101	Diamant Software GmbH	34.282,12	1,32	IT
72110	designfunktion Bodensee GmbH	30.860,98	1,19	Einrichtung
70497	Tojio GmbH	30.805,53	1,19	IT
70734	Dr. Justin Sauter	27.255,00	1,05	Beratung
70625	TeleDIALOG Fundraising GmbH	24.380,27	0,94	
72610	Patent- und Rechtsanwälte Behrmann	24.051,74	0,93	Anwäte
70623	ANT-Informatik GmbH	23.829,75	0,92	IT
	<b>Summe</b>	<b>2.075.362,53</b>	<b>80</b>	
	Gesamt	2.595.072,23	100	

Quelle: Diamant

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einkäufe und Lieferunternehmen aller Projektpartner der jeweiligen Projektländer. Die Aufwendungen beinhalten sowohl die über Konstanz abgewickelten, als auch die vom Hoffnungszeichen-Büro in Nairobi durchgeführten Projekte:

Nr.	Kreditor (Partnerunternehmen)	Aufwendungen	Anteil
91081	SOCADIDO	960.212,95	12,62
90027	Clovek v ohrozeni	554.340,00	7,28
70572	Development Research Communication	539.849,39	7,09
91121	Humana People to People Congo	345.580,00	4,54
91132	ECM Progressio/CADECOM	284.058,57	3,73
91065	KOINONIA	259.406,51	3,41
91050	Green Lane	245.908,76	3,23
91005	Diocese of Rumbek	236.342,19	3,11
90038	Insha Osvita	231.000,00	3,04
91077	Soeurs de Santa Gemma V/C	224.854,44	2,95
91238	New Way	193.815,00	2,55
91179	Caritas Moroto Diocese	186.617,58	2,45
90029	Greek Catholic Eparchy of Kosice	183.840,00	2,42
91074	Arde/Kubaho	181.959,09	2,39
91099	APDA Afar Pastoralis Development	174.600,30	2,29
90028	Spasibo	170.805,00	2,24
90021	Faith in Action	167.637,00	2,20
91153	MID-P	164.889,00	2,17
91071	Circle for Integrated Community Dev	162.416,00	2,13
90039	MGCE	154.320,00	2,03
90052	NGO MetaLab	150.000,00	1,97
91157	Aptech Africa Co. Ltd.	110.781,72	1,46
91105	Diocese of Moroto	95.000,00	1,25
91102	Catholic Church Admin Äthiopien	94.479,57	1,24
91027	Loreto Primary School	90.399,00	1,19
	Summe	6.163.112,07	80,98
	<b>Einkaufsvolumen gesamt</b>	<b>7.611.057,41</b>	<b>100,00</b>

Quelle: Diamant

Der **Anteil aller Produkte/Dienstleistungen, die am deutschen Markt eingekauft wurden** (1/4 des Gesamteinkaufsvolumens bei Hoffnungszeichen) sind weitestgehend **unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt** worden. Eine Zertifizierung liegt hierzu nicht vor. Aber aufgrund der hohen rechtlichen Standards in Deutschland sowie dem hohen Anteil an Tarifverträgen am deutschen Arbeitsmarkt (2021: 43 %, Quelle: Statistisches Bundesamt) darf Hoffnungszeichen faire Arbeitsbedingungen als Standard voraussetzen. Bei Produkten/Dienstleistungen, die zwar am deutschen Markt eingekauft, nicht aber in Deutschland hergestellt/angeboten wurden (z. B. Laptops, Bildschirme, Handys), werden, wie bereits unter A1 beschrieben, anhand von Zertifikaten oder Herstellerangaben auf faire Arbeitsbedingungen hin bewertet und ausgewählt.

Bei den Produkten/Dienstleistungen, die nicht in Deutschland bezogenen wurden (3/4 des Gesamteinkaufsvolumens) – hierunter fallen hauptsächlich Projektpartner/Partner-NGL – ist der Anteil der Produkte, die unter fairen Bedingungen hergestellt wurden, als eher „gering“ einzuschätzen. Zwar begünstigt das Selbstverständnis von Hoffnungszeichen und die Selbstverpflichtung ggü. seinen Policies die Kaufentscheidung: So gilt beispielsweise die selbstaufgelegte Vorgabe, grundsätzlich mit lokalen Partnern zu arbeiten (diese kennen Umfeld, Mentalität, rechtliche Vorgaben, örtliche Gegebenheiten der Geschäftstätigkeiten etc.), was zusätzlich die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort unterstützt; zudem werden Projektpartner durch die Auftragsannahme und den damit verbundenen Hoffnungszeichen-Kriterien verpflichtet, alle Richtlinien am Markt vor Ort umzusetzen/einzuhalten. Eine Policy zur Regelung fairer Arbeitsbedingungen gibt bis dato jedoch nicht.



## Selbsteinschätzung:5

### **Ziele/Maßnahmen:**

- Entwicklung einer Policy/eines Kriterienkatalogs zur Regelung fairer Arbeitsbedingungen innerhalb der Zulieferkette (auf Basis der 2019 eingeführten Beschaffungs-Richtlinien und unter Einbeziehung lokaler Partner sowie Anforderungen lokaler Märkte).
- Festlegen eines Standards, der regelt, ab welchem preislichen Unterschied zwischen konventionellen und ökologisch höherwertigen Produkten und Dienstleistungen der Kauf als „vertretbar“ gilt.
- Fortführung und Optimierung der Beschaffungsrichtlinien für die Beschaffung und Verwendung CO2-neutraler Produkte/Dienstleistungen. (Vorrangig: Einkauf von Printprodukten, Logistik (Nachweis CO2-neutraler Versand) sowie Reisen (Nachweis CO2-Verbrauch.)
- Schaffung einer zentralen Einkaufsstelle mit Hinblick auf Förderung eines nachhaltigen und ökologischeren Einkaufs.

## **A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette**

Hoffnungszeichen bestätigt, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei wesentlichen Lieferunternehmen nicht verletzt wird.

## **A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette**

Mit einer Reihe an Maßnahmen fordert und fördert Hoffnungszeichen entlang der Zulieferkette den fairen und solidarischen Umgang von Beteiligten. Durch die im Geschäftsjahr 2019 eingeführten und schrittweise umgesetzten **Beschaffungs-Richtlinien** ist ein einheitliches Vorgehen grundsätzlich sichergestellt. So erfolgte im Berichtszeitraum, wie oben beschrieben, bei größeren Auftragswerten eine öffentliche nationale oder internationale Ausschreibung. Die Auswahl erfolgt nach, durch die Beschaffungs-Richtlinien vorgegebene Kriterien. Entschieden wird, je nach Volumen des Auftrags, von einem internen Auswahl-Gremium. Generell legt Hoffnungszeichen gesteigerten Wert darauf, dass beispielsweise vorrangig regionale Produkte und Dienstleister berücksichtigt werden (soweit diese vorhanden sind bzw. dies wirtschaftlich vertretbar ist) oder dass ein partnerschaftlicher Umgang mit allen Lieferunternehmen gepflegt wird. Dabei ist Hoffnungszeichen ein transparenter und ehrlicher Umgang miteinander genauso wichtig, wie eine positive Fehler- und Lernkultur. Erhält Hoffnungszeichen beispielsweise eine fehlerhafte Rechnung zu ihren Gunsten, wird der Lieferant darauf aufmerksam gemacht, der den Fehler korrigieren kann.

**Hoffnungszeichen überprüft** vorhandene Risiken und Missstände entlang der Zulieferkette vorrangig auf der Basis des internen Logistik-Handbuchs. Darin steht: „Das

*Linienmanagement muss sicherstellen, dass es eine Compliance-Kontrolle gibt, die sicherstellt, dass alle logistischen Regeln und Verfahren angewendet und eingehalten werden“.* Daraus erfolgen in der Praxis abgestufte Sanktionen gegenüber einzelnen Lieferanten.

#### **Kennzahlen:**

- Der **Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren**, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigen, liegt weiterhin bei geschätzten 25 %.
- Der **Anteil der Lieferant/innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert** wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden, liegt bei über 70 % (Schätzwert).

#### **Selbsteinschätzung: 4**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- GWÖ-Kriterien und sonstige Nachhaltigkeits-/Sozial-Labels wie klima-neutraler Druck oder fair trade sollen als Entscheidungskriterien für die Auswahl von Lieferunternehmen in einem Kriterienkatalog aufgenommen werden (Entwicklung Kriterienkatalog, siehe A1, Ziele/Maßnahmen)

## **A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferunternehmen**

Das Unternehmen bestätigt, dass Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt wird sowie die Marktmacht bei wesentlichen Lieferant\*innen nicht ausgenutzt wird.

## **A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette**

In Kapitel A 1 wurde bereits ausgeführt, dass die Auswahl von Produkten und Dienstleistungen von Hoffnungszeichen vorrangig nach Preis- und Folgekosten, Lieferzeit, Regionalität, Nachweise/Zertifikate, Erfahrung der Zusammenarbeit (Zuverlässigkeit und Termintreue), Schnelligkeit, Flexibilität, Reklamationsverhalten und Qualität erfolgt. Zunehmend werden auch Gesichtspunkte wie Solidarität, Gerechtigkeit, Fairness, ökologischer Qualität und Klimaschutz berücksichtigt.

Eine Verschriftlichung interner Standards gibt es bisher nicht. Allerdings handelt Hoffnungszeichen aufgrund seines Selbstverständnisses bei Einkäufen ökologisch und nachhaltig.

Und so entscheidet sich Hoffnungszeichen bei der Beschaffung vorrangig für Produkte oder Dienste, die fair hergestellt und gehandelt wurden, funktional und langlebig sind, aufgerüstet und repariert werden können sowie später einfach recycelbar sind:

- Strom bezieht der Verein demnach von den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) GmbH, die zu 100% „atomstromlos, klimafreundlich, bürgereigen“ sind (Quelle: [100 % Ökostrom – Klimaschutz mit Rebellenkraft | EWS Schönau \(ews-schoenau.de\)](#)).
- Papierprodukte, wie Geschäftspapiere und Printprodukte der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit werden bereits zu 47,23 % (32,77 Tonnen im Kalenderjahr 2022) auf FSC-zertifiziertem oder höher zertifiziertem Naturpapier gedruckt, 53,01 % dieser Papiere tragen bereits das Gütesiegel „Klimaneutral Druckprodukt“.
- Beim Einkauf von Kugelschreibern wurde darauf geachtet, dass diese laut Herstellerangaben in Deutschland produziert wurden und zu 90% aus nachwachsendem, biobasierendem Werkstoff (Celluloseacetat) bestehen.
- Lebensmittel wie Kaffee, Tee oder Milch- und Milchersatzprodukte wurden in Bio-Qualität eingekauft.
- Handseifen, Spülmittel und Desinfektionsmittel für den Konstanzer Standort wurden von der Firma Sonett bezogen. Ihre Produkte gelten hinsichtlich der Umweltverträglichkeit als vorbildlich; Sonett wurde vielfach zertifiziert und gewann 2022 den Nachhaltigkeitspreis im Bereich „Transformationsfeld Gesellschaft“. Andere Reinigungsmittel wie Spülmaschinentabs (ohne Plastikverpackung) werden gegenwärtig von der Firma Frosch bezogen.
- Bei der Auswahl von Elektro- und IT-Geräte wurde zugunsten einer verlängerten Nutzungsdauer entschieden. Hier folgt Hoffnungszeichen der Maxime: „Nutzung aller Geräte bis zum bitteren Ende.“ D.h., erst wenn das Gerät defekt ist oder aufgrund von Sicherheitsanforderungen (wie z. B. neues Betriebssystem läuft nicht, es gibt es keine Updates mehr) nicht mehr nutzbar ist, wird es ausgemustert; die ältesten Geräte sind beispielsweise sechs Jahre alt.
- Der Einkauf von Gebrauchtware mit Garantie wurde hinsichtlich ihrer ökologischen Vorteile gegenüber der Neubeschaffung geprüft.
- Dienstreisen unter 350 km Entfernung wurden vorrangig mit dem ÖPNV oder PKW unternommen. Reisen von Dienstleistern im Auftrag von Hoffnungszeichen wurden auf das Notwendigste beschränkt bzw. konnten zugunsten virtueller Besprechungen teilweise ganz entfallen (besonders während und nach der Zeit Corona-bedingten Pandemie).

Die ökologischen Risiken in der Zulieferkette werden von Hoffnungszeichen berücksichtigt, bisher jedoch nicht systematisch evaluiert. Soweit der preisliche Unterschied zwischen konventionellen und ökologisch höherwertigen Produkten und Dienstleistungen vertretbar ist, wird die ökologisch höherwertige Variante eingekauft. Es gibt hierfür bisher keine verschriftlichten internen Standard. Vergleiche zur ökologischen Qualität beim Einkauf von relevanten Unternehmen unserer Branche wurden bisher nicht angestellt. Bei kritischen Komponenten wie technischen Geräten (z. B. Mobiltelefonen, Laptops, Kameras, Drucker) achten wir auf die Herstellerangaben. (Näheres hierzu siehe Abschnitt „A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette“).

#### **Kennzahl:**

- **Der Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind,** ist bisher nicht erfasst, er dürfte bei etwa 30 % liegen.

## Selbsteinschätzung: 5

### **Ziele/Maßnahmen:**

- Ausschließliche Verwendung von Druckprodukten mit der Herstellungsart „Klimaneutral Druckprodukt“ sowie die ausschließliche Nutzung FSC-zertifizierter Druckpapiere bei der Innen- und Außenkommunikation wird angestrebt.
- Systematische Evaluierung ökologischer Risiken in der Zulieferkette. Entwicklung einer Policy/eines Kriterienkatalogs unter Erweiterung der der 2019 eingeführten Beschaffungs-Richtlinien und unter Einbeziehung lokaler Partner sowie Anforderungen lokaler Märkte).
- Flugreisen innerhalb Deutschlands sollten nur angetreten werden, wenn diese im Vergleich zu ÖPNV-Reisen hinsichtlich des Zeit- und Kostenaufwands deutlich im Vorteil liegen.
- Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Regelung folgender Themenbereiche:
  - Einkauf ökologisch nachhaltiger Druckprodukte
  - Inlandsreisen (Neubewertung des Zeit- und Kostenaufwands bei Inlandsflügen vs. ÖPNV-Reisen)

### **A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

Es werden keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

### **A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette**

Es gehört zu der grundsätzlichen Ausrichtung von Hoffnungszeichen, **einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander entlang der Zulieferkette zu fordern und zu fördern**. Ein offener, ehrlicher und reflektierter, aber auch kritischer Umgang und Austausch mit unseren Partnerunternehmen ermöglicht Transparenz und Partizipation. Solche Partnerschaften garantieren uns eine oft jahrelange Zusammenarbeit. Wir nehmen nutzbringende Anregungen unserer Lieferunternehmen auf und partizipieren auf diesem Weg von dessen Erfahrungen im Umgang mit anderen NGO des Marktes.

Hoffnungszeichen verfügt zur **Prüfung und Sanktionierung von Intransparenz und fehlender Partizipation** über einen eigenen Verhaltenskodex ([Code of Conduct](#)). Sollte ein vermeintlicher oder tatsächlicher Verstoß gegen den Verhaltenskodex durch Mitarbeitende von Hoffnungszeichen vorliegen, ist jeder Mitarbeitende dazu verpflichtet, dies (auf Wunsch auch anonym) der Leitungsperson, dem Vorstand und/oder einer Ombudsperson zu melden. Auch der Weg einer polizeilichen Anzeige ist möglich.

### **Kennzahlen:**

- **Der Anteil mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde** (z. B. ein Label tragen) **bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden**, liegt bezogen auf das Gesamteinkaufsvolumen gegenwärtig im unteren Bereich.
- **Der Anteil der Lieferunternehmen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden**, liegt bei über 70 % und erstreckt sich vorrangig auf Vereinbarungen mit Projektpartnern. Die Vereinbarungen enthalten: Verhaltenskodizes, Beschwerden- und Whistleblowing-Richtlinien, Richtlinien zur Behandlung von Beschwerden und zur Untersuchung von Beschwerden, Sicherheitsrichtlinien, Betrugs- und Korruptionsbekämpfungsrichtlinien, Lieferantenerklärung, Partnerschaftsrichtlinien sowie Richtlinien zum Schutz vor sexueller Ausbeutung und Missbrauch sowie zum Schutz von Kindern.

### **Selbsteinschätzung: 4**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

Einführung einer externen Beschwerdeplattform, um Missstände und Risiken erfassen, prüfen und sanktionieren zu können.

## B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Hoffnungszeichen ist gemäß seinem Selbstverständnis und Leitbild eine Non-Profit-Organisation, die keinen Gewinn im eigentlichen Sinn anstrebt, sondern ihre finanziellen Mittel zur Erreichung der inhaltlichen Ziele einsetzt. Hoffnungszeichen finanziert die operative Tätigkeit über Spenden und über Zuwendungen von institutionellen Gebern.

Um die Unabhängigkeit Hoffnungszeichens bei politischen Veränderungen zu wahren gilt als Geschäftsmodell, dass die öffentlichen Zuwendungen einen Anteil von 50 Prozent der monetären Gesamteinnahmen nicht überschreiten. Auch mit einem großen Projekt in der Ukraine, das durch das Auswärtiger Amt gefördert wird, konnte Hoffnungszeichen dies im Geschäftsjahr 21/22 knapp erfüllen. Hoffnungszeichen richtet sich im Sinne eines transparenten, gesetzeskonformen und respektvollen Umgangs mit seinen SpenderInnen nach der „Charta der Spenderrechte“ und nach den „19 Grundregeln für eine gute, ethische Fundraising-Praxis“ des Deutschen Fundraising Verbandes, sowie nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats. Diese Grundsätze beziehen sich auf die Ethik und die Struktur der Organisation. Sie enthalten unter anderem Vorgaben zur Rechnungslegung und zum Berichtswesen der Mitglieder im Deutschen Spendenrat.

Die Rechnungslegung orientiert sich an den zeitgemäßen Standards von Non-Profit-Organisationen und zeichnet sich durch größtmögliche Transparenz aus. Hoffnungszeichen bindet zu seiner langfristigen Existenzsicherung finanzielle Reserven in einem angemessenen und mit den zuständigen Finanzbehörden abgestimmten Verhältnis zum Spendenaufkommen des Vereins. Hoffnungszeichen ist Mitglied im Deutschen Spendenrat und verpflichtet sich in seiner Selbstverpflichtungs-Erklärung, die Grundsätze des Deutschen Spendenrats einzuhalten. Die Einhaltung dieser Grundsätze und der Jahresabschluss von Hoffnungszeichen werden jährlich geprüft durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungs-Unternehmen.

Hoffnungszeichen finanziert sich hauptsächlich durch private Spenden, Zuschüsse von institutionellen Gebern sowie über Zinsen und sonstigen Erträge. Die Rücklagen sind vollständig durch liquide Mittel gedeckt. Das Unternehmen bemüht sich bei der Anlage der liquiden Mittel, ethischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Dabei orientiert sich Hoffnungszeichen an dem Grundsatz: „Sicherheit vor Rendite“. Die Rücklagen dienen dazu, dem Unternehmen eine solide Grundlage für die Fortführung auch dann zu gewährleisten, falls Risiken eintreten, die eine negative Veränderung der Einkommenssituation nach sich ziehen.

Wir verpflichten uns, festgelegte ethische und moralische Grundsätze bei der Durchführung unserer Arbeit und auch bei der Anlage unserer Gelder einzuhalten. Einen Teil der freien Rücklage haben wir unter vorrangiger Berücksichtigung ethischer Gesichtspunkte angelegt. Von den gesamten liquiden Mitteln lagen zum Ende des Geschäftsjahres rund 43 % auf Konten ethisch ausgerichteter Banken, wie Ethikbank und Evangelische Bank. Hierbei konnte auch unser Anspruch, Geld konservativ und



damit sicher anzulegen, vollumfänglich umgesetzt werden. Da in dem Berichtszeitraum Verwarentgelt von den ethisch ausgerichteten Banken verlangt wurde, hat Hoffnungszeichen Geld auf Konten der Sparkasse Hegau Bodensee umgeschichtet. Diese hat zu keinem Zeitpunkt von einem gemeinnützigen Verein wie Hoffnungszeichen e.V. Verwarentgelt verlangt.

Hoffnungszeichen erwirbt Eigenmittel vorrangig über Spenden von nicht institutionellen Finanzgeber\*innen, sogenannten Individualspendern. Diese werden mittels Massenkommunikation (Monatsmagazin, Beilagenwerbung, Spendenmailings an Bestands- und Fremdadressen etc.) sowie einer Individualkommunikation (Großspender- und Erbschafts-Fundraisings) gewonnen und an Hoffnungszeichen gebunden. Immer wichtiger, um neue Spendergruppen zu erreichen, wird das Online-Fundraising.

Es gehört zu den Grundsätzen von Hoffnungszeichen als Sozialunternehmen, dass neben Institutionen des Bundes, privaten Unternehmen und einer Reihe von Stiftungen, vor allem private Spender zu den (potenziellen) Förderern gehören. Zur Realisierung unseres Unternehmenszwecks bedienen wir uns bei der Mittelbeschaffung eines professionellen Fundraisings.

Die hauptsächliche Finanzierung durch Berührungsgruppen erfolgt über Fördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Skala, EKFS und das Auswärtige Amt. Darüber hinaus erfolgen Finanzierungen über Stiftungen und Kofinanzierungen durch andere gemeinnützige Organisationen wie z. B. Sternstunden e.V. oder IWAO e.V.

Sieht man die Privatspenderschaft als Berührungsgruppe, die zur Finanzierung beitragen, dann beträgt deren Anteil an der Finanzierung im Geschäftsjahr 2022 durch „Geldspenden“ im Verhältnis zur Summe der Einnahmen im ideellen Bereich 57 %.

Hoffnungszeichen verzichtet bei der Finanzierung seiner Tätigkeiten generell auf konventionelle Kredite. Risiken werden durch freie Rücklagen abgedeckt.

Durch die gesunde Liquidität des Unternehmens war die Aufnahme eines Kredites noch nie ein Thema beim Hoffnungszeichen e.V.

Hoffnungszeichen arbeitet hauptsächlich mit Finanzpartnerschaften, die ethisch-nachhaltig ausgerichtet sind. Die Hauptspendenkonten sind bei ethisch nachhaltigen Banken, diese sind z.B. die Evangelische Bank eG (EB) und Bank für Sozialwirtschaft AG (BFS). Konten für den Zahlungsverkehr sind bei den örtlichen Sparkassen. Ausgaben des Vereins werden fast zu 100% von Konten bei Sparkassen bezahlt. Von den Einnahmen wird nur ein sehr geringer Anteil bei Sparkassen einbezahlt, da es nur ein Spendenkonto für Lastschriftinzüge bei der Sparkasse gibt.

Ein Festgeldkonto unterhalten wir bei der Ethikbank. Hoffnungszeichen führt Fremdwährungskonten in USD bei der EB und bei örtlichen Sparkassen.

Die Evangelische Bank (EB) hat in ihrem Unternehmensleitbild festgeschrieben, das das unternehmerische Handeln auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit basiert. Es werden ökonomische, ökologische und sozial-ethische Ziele verfolgt. Sie hat einen Cor-

porate Governance Kodex erarbeitet, der dem christlichen Wertekonzept und dem Anspruch der EB als größte deutsche Kirchenbank entspricht. Es werden sowohl die christlichen Werte als auch ökonomische, ökologische und soziale Standards berücksichtigt. Die EB veröffentlicht jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht.

Die Ethikbank erreicht beim Fair Finance Guide mit 95 % den zweiten Platz nach der GLS Bank. Die Ethikbank stellt die sozialökologische Anlagepolitik in den Mittelpunkt ihrer Geschäfte. Sie hat einen Ethik-Kompass mit Ausschluss- und Positivkriterien für Kreditkunden und Investitionen.

Die Bank für Sozialwirtschaft (BfS) hat 2019 die Stellungnahme von „Entrepreneurs for Future“ unterzeichnet und ein Klimaschutzversprechen abgegeben. Sie wird unter anderem den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu 100% kompensieren. In ihrem Finanzierungs- und Wertpapiergeschäft werden nach dem Nachhaltigkeitsverständnis der BfS wichtige Kriterien der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Sie hat auch Ausschlusskriterien für Staatsanleihen und Unternehmen festgelegt.

Die Sparkasse Hegau-Bodensee versteht nach eigenen Angaben ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung als Teil ihres Gemeinwohlauftrages und sieht es als Aufgabe, die Region und ihre Menschen zu fördern. In ihrem Anlageportfolio befinden sich auch ethisch-ökologische Geldanlagen. Sie hat ein Nachhaltigkeitsmanagement aufgebaut, um ihre Umweltleistung zu verbessern und durch ihr Handeln konsequent zu einer tragfähigen, ökologischen, ökonomischen und sozial ausgeglichenen Entwicklung beizutragen. Sie hat einen Emissionsbericht veröffentlicht und Leitlinien für nachhaltiges Handeln nach den Leitsätzen zur Nachhaltigkeit der Sparkassengruppe eingeführt. Sie richten sich auch nach dem deutschen Nachhaltigkeits-Kodex. Die Sparkasse Hegau-Bodensee verfolgt verschiedene Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit. Sie bietet Bienen auf den Dächern der Sparkasse in Singen ein Zuhause, bietet mit dem NABU Handsammelboxen an und hat 65 Biotopbäume gepflanzt.

Der lokale Bankenmarkt wurde beobachtet um einen Wechsel für den Bargeldverkehr zu einer ethisch-nachhaltigen Bank zu vollziehen. Leider hat keine ethisch-nachhaltige Bank in Konstanz oder Umgebung eine Filiale eröffnet über die die Bargeldversorgung sichergestellt werden könnte.

Es wurde aber festgestellt, dass die Sparkasse Hegau-Bodensee immer mehr ihren Gemeinwohlauftrag in den Fokus rückt. Als einzige unserer Banken verlangt sie kein Verwahrtgelt für Guthaben. Auch bei der Umsetzung unseres Ukraine-Projekts unterstützt die Sparkasse Hegau-Bodensee, in dem sie auf Überweisungsgebühren in die Ukraine verzichtete. Hoffnungszeichen bewertet die Haltung als unterstützenswert und wird die Bank daher weiterhin auf ihrem Weg begleiten.

### **Kennzahlen:**

- Anteil Eigenkapital in Prozent: 75%  
(durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche: 26,9%, Quelle: Statista, Eigenkapital-Quote 2021 KMU Wissensdienst-Leistungen)
- Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung: 123.938,89 EUR (1,7%)

- Sonstige Verbindlichkeiten: 93.654,24 EUR (1,28%)
- Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden: 149.475,55 EUR (2,05%)

### **Selbsteinschätzung: 9**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Monitoring des lokalen Bankenmarktes nach ethisch-nachhaltigen Banken mit dem Ziel, den Bargeldverkehr auch über eine ethisch-nachhaltige Bank abzuwickeln.
- Der Anteil der öffentlichen Zuwendungen an den Gesamteinnahmen soll wieder verringert werden.
- Um den gestiegenen Risiken von Rückforderungen seitens der öffentlichen Geber Rechnung zu tragen, werden Projekte zukünftig stärker nach ihrem finanziellen Risiko bewertet und bei Bedarf Risiko-Rücklagen gebildet.

## **B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln**

Mit der Einführung eines Dokumenten-Management- und Workflow-Automationssystems (DMS) namens DocuWare haben wir die Digitalisierung in unserer Organisation weiterentwickelt. Das DMS ist Basis für die transparente Darstellung wichtiger betrieblicher Abläufe. Zudem wird mit DocuWare eine effektive und effiziente Arbeitsweise gewährleistet.

Um die Arbeitsweise Hoffnungszeichens weiterhin zu professionalisieren und einen Zugang zu weiteren institutionellen Gebern zu erhalten, wurden mehrere Richtlinien/Policies erarbeitet und eingeführt. Die Implementierung und weitere Pflege dieser Policies haben sich zu einer organisationsinternen Querschnittsaufgabe entwickelt.

Für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre rechnet Hoffnungszeichen aufgrund seiner kontinuierlichen Qualitätsbetrachtung und -optimierung sowie der Gewinnung neuer Spenderkreise und Drittmittelgeber, den Geldzufluss im Geschäftsjahr 2027 auf insgesamt rund 18,5 Mio. EUR zu erhöhen. Hierbei wird Hoffnungszeichen der Großspenderansprache, dem Erbschafts-Fundraising und dem Bereich des Online-Fundraising besondere Aufmerksamkeit widmen.

Das Ziel ist es, Spendeneinnahmen zu erhöhen. Daraus ergibt sich die Herausforderung, trotz sich verändernden Spendenverhaltens (Wechsel Nachkriegsgeneration zu Generation Babyboomer, Ansprache jüngerer Zielgruppen), Spender zu binden und neue Spender zu gewinnen und angemessen mit ihnen umzugehen. Damit sind gewisse Risiken sowie finanzieller und personeller Aufwand verbunden. Es gilt künftig, mehrgleisig zu fahren, um möglichst alle Spendergruppen zufriedenstellend anzusprechen und zu binden. Mit der Anschaffung eines neuen CRM-Systems (Customer Relationship Management) der Firma ANT, namens Sextant, soll dies gelingen. Für die Einführung und Lizenzierung wurden im Berichtszeitraum ca. 190 TEUR investiert. Die Einführung war nötig, da die bisherige Spendenmanagement-Software veraltet war

und nicht den heutigen Ansprüchen eines modernen Fundraisings genügte. Durch das neue CRM-System will Hoffnungszeichen e.V. seinen Marktanteil an privaten Spenden sichern und die geplanten Steigerungen bei den Spendeneinnahmen erreichen.

Das Ziel, die monetären Spendeneingänge bzw. Zuwendung auf € 10,3 Mio. pro Jahr zu erhöhen, konnte im Berichtszeitraum übertroffen werden.

Wir werden Menschenrechtsverletzungen beobachten, die aufgrund industrieller Umweltverschmutzung durch unsachgemäße Abfallbeseitigung die Gesundheit von Menschen gravierend schädigen und das Verhalten eines Verursachers Petronas weiterhin rügen. Wir werden auch die Mercedes-Benz Group AG, die Formel-1-Kooperationspartner von Petronas ist, weiterhin auf ihre ethischen Selbstverpflichtungen hinweisen und dort öffentlich Kritik üben, wo wir Verstöße gegen diese Richtlinien erkennen.

In der kritischen Ansprache dieser beiden Unternehmen liegen mögliche rechtliche Konsequenzen in Form eines langen Rechtsstreites und damit in letzter Konsequenz auch erhebliche finanzielle Risiken für Hoffnungszeichen e.V. Diese versuchen wir mit kritischer, jedoch umsichtiger Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Erhöhung der freien Rücklage zu minimieren.

In der Zusammenarbeit mit institutionellen Gebern, insbesondere dem BMZ, verpflichtet sich Hoffnungszeichen im Rahmen seiner Projektvereinbarungen zur Kofinanzierung von mehrjährigen Projekten. Auch das in der Ukraine begonnene Nothilfeprogramm mit Geldern vom Auswärtigen Amt wird von uns mit aufgebracht, sogenannten Eigenanteilen durchgeführt. Dies ist aufgrund des Themas Korruption bei Beschaffungen in der Ukraine mit Risiken verbunden. Wir erkennen aber auch Chancen den zahlreichen Opfern des Krieges beizustehen. Diese Eigenanteile stellen aus unserer Sicht ebenfalls Zukunftsausgaben dar.

Die Deckung der Zukunftsausgaben erfolgt hauptsächlich aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Des Weiteren hat Hoffnungszeichen freie Rücklagen gebildet und konnte diese in den letzten Jahren weiter erhöhen.

Die Eigentümerschaft (Vereinsmitglieder) stellen keine monetären Ansprüche.

Der Verein verschreibt sich beim Anlegen liquider Mittel im Grundsatz ethischer Gesichtspunkte und folgt dabei dem Ansatz: „Sicherheit vor Rendite“. Somit wurden 43 % aller Gelder (Vorjahr 33 %) auf Konten ethisch ausgerichteter Banken angelegt. Damit wurde der Anspruch einer nachhaltigen und sichereren Geldanlage vollumfänglich umgesetzt. Der zweite Teil der liquiden Mittel wurde aufgrund von Kostenaspekten bei der Sparkasse Hegau-Bodensee verwahrt, die im Gegensatz zu allen Ethikbanken kein Verwahrtgelt für gemeinnützige Organisationen berechnet.

Die Anlagenzugänge in Höhe von 118,5 TSD. EUR setzen sich zusammen aus:

Software:	13.804,00 EUR
Hardware:	48.886,00 EUR
Fahrzeuge:	1.430,73 EUR

Büroeinrichtung:	29.337,62 EUR
Sonstiges AV:	3.726,98 EUR
Büroeinr. Kliniken:	2.937,37 EUR
GWG:	18.464,44 EUR

(Siehe Anlage 3).

### **Kennzahlen:**

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.194 Tsd. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	400 Tsd. EUR*
Getätigte strategische Ausgaben	190 Tsd. EUR
Anlagenzugänge	118,5 Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen	1.669 Tsd. EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	0 EUR

\* ohne Eigenanteil für Projekte mit institutionellen Geldgebern mit mehrjähriger Laufzeit

### **Selbsteinschätzung: 9**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Verbesserung der taktischen und operativen Planung in den einzelnen Referaten, mit dem Ziel, frühzeitig und planbar Zukunftsausgaben für Hoffnungszeichen e.V. zu definieren und zu planen. Bei dieser Planungen sollen die SDGs der Vereinten Nationen stärker in den Fokus rücken.

## **B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln**

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

## **B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung**

Hoffnungszeichen hat sich bei der Mittelverwendung der uns anvertrauten Gelder bisher stark auf ethische, soziale und nachhaltige Faktoren konzentriert. Sozial-ökologische Mittelverwendung und Investitionen rücken im Zusammenhang mit unseren Aufgaben und Projektangeboten in der Entwicklungszusammenarbeit immer stärker in den Vordergrund und finden mehr Berücksichtigung. Der Aspekt einer ökologischen Mittelverwendung gerät durch die ganzheitliche Betrachtung der Gemeinwohlorientierung und dem Konzept der Gemeinwohlökonomie nun bei Hoffnungszeichen stärker in den Fokus.

Der ökologische Sanierungsbedarf bezieht sich auf anzuschaffende Büroeinrichtung. Bei der Anschaffung von Büroeinrichtung wird stark auf die Gesundheitsbelange aller Mitarbeitenden geachtet. So wird beispielsweise beim Kauf von Bürostühlen auf die Ergonomie und eine individuelle Justierung Wert gelegt, höhenverstellbare Schreibtische konnten Mitarbeitenden bei gesundheitlicher Indikation angeboten werden. Das Designkonzept ermöglicht an nahezu jedem Arbeitsplatz ein mindestens kurzfristiges Arbeiten im Stehen. Die Möbel werden in Deutschland hergestellt.

Alle Anschaffungen von Hoffnungszeichen werden aus der laufenden Liquidität bezahlt.

Generell haben alle Projekte von Hoffnungszeichen einen sozialen und ökologischen Impact. Bei einigen Projekten können wir die Investitionen nicht benennen, da diese in den Projekten nicht einzeln aufgeführt und schwer zu ermitteln sind.

Im Berichtszeitraum erfolgte der Umstieg von der alten Ölheizung auf ein ökologischeres Heizungssystem mit Gas. Diese Kosten trägt die Hoffnungszeichen Stiftung, Vermieter des Hoffnungszeichen e.V. Als Hauptmieter hat Hoffnungszeichen e.V. Einfluss auf die Wahl der Umrüstungsart genommen.

Hoffnungszeichen e.V. hat verschiedene Projekte mit dem Schwerpunkt Anpassungsfähigkeit an die Klimaveränderung durchgeführt. Die Projekte wurden mit finanzieller Hilfe des BMZ und der Oak Foundation Switzerland ermöglicht. Hoffnungszeichen e.V. konnte mit der Oak Foundation einen weiteren Geldgeber für sozial-ökologische Projekte finden. Die Projektkosten in Höhe von 3.399.542,56 EUR sind als sozialökologische Investitionen unter Kennzahlen aufgeführt.

Die lokale Gesellschaft wird in den besagten Projekte gestärkt. Besonders benachteiligte Gruppen, wie z. B. Armen-Haushalte, Mitglieder unterer Kasten und Indigene, erhalten die Möglichkeit, selbstständig gesteigertes und nachhaltiges Einkommen zu erwirtschaften. Durch den starken Fokus auf Projekte zur Unterstützung von Frauen wird gleichzeitig deren Rolle innerhalb der Gesellschaft gestärkt. Durch die Schaffung von verbesserten Einkommensmöglichkeiten wird die weitere Abholzung von Wäldern (ökologische Sicherung) signifikant verringert. Auch hiervon profitiert die gesamte Gemeinschaft. Intakte Wälder stellen Küsten- und Katastrophenschutz dar und sind essentiell für den Schutz der Inseln vor Landverlust durch Abschwemmungen. Daneben bieten die Wälder kommenden Generationen den Zugang zu nachhaltig bewirtschafteten Ressourcen. Der Anbau von Mangrovenwäldern sichert neben dem Schutz der Inseln und des Fortbestehens eines intakten Ökosystems, die Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes

Kennzahlen:

Ökologischer Sanierungsbedarf	20.000,00 EUR
Finanzierte Projekte	3.399.542,56 EUR
Realisierung der ökologischen Investitionen	17,9 Tsd. EUR (59,67% des Bedarfs)

**Selbsteinschätzung: 9**

**Ziele/Maßnahmen:**



- Um die ökologische Mittelverwendung noch mehr in den Fokus zu rücken, soll der ökologische Gedanke als Auswahlkriterium bei der Mittelverwendung in der Beschaffungsrichtlinie schriftlich fixiert werden.
- Berücksichtigung der SDG´s in der Planung von Hoffnungszeichen
- Einbau einer Solaranlage unter Berücksichtigung von Denkmalschutzauflagen

### **B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen**

Das Unternehmen kann bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird.

### **B4 Eigentum und Mitentscheidung**

Die Vereinssatzung regelt die grundlegenden Strukturen der Rechtsform eines Vereins. Mitglieder können alle natürlichen Personen und steuerbegünstigte Körperschaften werden. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

Als eingetragener Verein haftet Hoffnungszeichen mit seinem Vereinsvermögen für die Organisation. Die Mitglieder haben gegenüber dem Verein ihre satzungsgemäßen Pflichten zu erfüllen. Eine Haftung bzw. Nachschusspflicht gegenüber dem Verein besteht nicht. Der Vorstand muss seinen Geschäftsführungspflichten nachkommen. Die jeweils alleinvertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder haften persönlich und eingeschränkt mit ihren Privatvermögen.

Die Mitgliederversammlung stellt die Richtlinien für die Arbeit des Vereins auf und wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Mitgliederversammlung beruft den Vorstand auf Vorschlag des Aufsichtsrats mit einer Mehrheit von zwei Dritteln. Sie nimmt den Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates entgegen und entscheidet über die Entlastung dieser beiden Organe. Der Aufsichtsrat ist für die strategische Führung des Vereins und die Aufsicht über die Geschäftsführung durch den Vorstand zuständig.

Die Finanzpartner (Privatspenderschaft, Drittmittelgeber) haben kein formell geregeltes Mitspracherecht. Eine Anfrage kann jedoch Einfluss auf das Angebot nehmen. Reaktionen der Spenderschaft auf bestimmte Themen oder konkret auf Spendenaufrufe werden in den Projektreferaten aufgenommen und können in künftige Projekte mit einfließen. Themen mit hoher medialer Aufmerksamkeit, werden im Allgemeinen berücksichtigt (z. B. Projekte, die dem Klimawandel und seinen Auswirkungen entgegenwirken oder Hilfe in Konfliktgebieten leisten.)

Die Mitgliederversammlung entscheidet über Änderungen von Satzung und Leitbild. Der Aufsichtsrat unterbreitet der Mitgliederversammlung hierzu Vorschläge. Vorstand und Aufsichtsrat entscheiden gemeinsam über die Aufnahme von Mitgliedern. Mitglied darf nur werden, wer die freiheitlich-demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes vertritt. Hauptamtlich Mitarbeitende von Hoffnungszeichen werden nicht in die Mitgliederversammlung aufgenommen, um mögliche Abhängigkeiten und Interessenskonflikte zu vermeiden.

Die Struktur der Eigentümerschaft bleibt aufgrund des Vereinsrechts und der Satzung unverändert. Personelle Veränderungen ergeben sich aus dem Wechsel von Vereinsmitgliedern. Das Eigenkapital besteht zu 100 % aus Vereinsvermögen. Die einzelnen Mitglieder haben keinen Zugriff auf das Eigenkapital. Personen aus dem Kreis der Spender-, Lieferant- bzw. Dienstleisterschaft sowie sonstigen Stakeholdern könnten nach offiziellem Antrag zu Mitgliedern ernannt werden.

### **Selbsteinschätzung: 5**

#### ***Ziele/Maßnahmen:***

- Finden von Wegen besserer Mitentscheidungsmöglichkeiten aller Anspruchsgruppen

## **B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme**

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass keine feindliche Übernahme stattgefunden hat.

## C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Die Unternehmenskultur von Hoffnungszeichen ist geprägt von einem wertschätzenden, respekt- und vertrauensvollen Miteinander, unabhängig von Hierarchie- und Verantwortungsebenen. Der christliche Glaube ist Motivation der Tätigkeit von Hoffnungszeichen und christliche Werte haben bei den Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert. Die Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeit und das Wissen um die Bedeutung ihrer Arbeit für benachteiligte Menschen bestärken eine motivierte und sehr kollegiale Arbeitsatmosphäre.

Grundlage der Menschenwürde auch am Arbeitsplatz bildet für unser Unternehmen die Satzung des Vereins „Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.“:

*„Hoffnungszeichen verlangt die Verwirklichung von Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO, wonach „jeder Mensch Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit hat; dieses Recht umfasst die Freiheit seine Religion oder Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden...“ Hoffnungszeichen leistet auf christlicher Grundlage humanitäre, materielle Hilfe an gefährdete oder durch Katastrophen in Not geratene Menschen, insbesondere Flüchtlinge, Waisen und Straßenkinder. Hoffnungszeichen lehnt jede Unterstützung von Gewaltanwendung ab“*

Führung und Kommunikation bei Hoffnungszeichen orientieren sich nach zeitgemäßen Grundsätzen des Managements für Non-Profit-Organisationen. Das **Freiburger Management-Modell** für Nonprofit-Organisationen fordert ein partizipativ-kooperatives Führungsverhalten und stellt in diesem Zusammenhang einen wesentlichen Orientierungsrahmen dar. Zu den daraus abgeleiteten Prinzipien der Führung und Kommunikation gehört eine positive Fehlerkultur.

Das Leitbild von Hoffnungszeichen führt dazu aus:

*„Hoffnungszeichen ist besorgt um gute Arbeitsbedingungen sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis als auch für Mitarbeitende, welche ehrenamtlich für Hoffnungszeichen tätig sind. Hoffnungszeichen fördert ein gutes, von gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz, Respekt und Loyalität getragenes Arbeitsklima und achtet auf einen menschlichen Umgang, unabhängig von Hierarchie- und Verantwortungsebenen“.*

Grundlage für die Arbeitsinhalte jedes einzelnen Mitarbeitenden sind Satzung, Leitbild, Leistungskonzept des jeweiligen Tätigkeitsbereichs und individuelle Stellenbeschreibung des einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen dieser Leitlinien werden in Zielvereinbarungsgesprächen zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten jährlich konkrete Ziele vereinbart, die vom Mitarbeitenden im Jahresablauf im Rahmen unserer Managementphilosophie des „Managements by Objectives“ (mbo) und des „Managements by Exemption“ (mbe) bearbeitet werden. Hierbei möchten wir unseren Mitarbeitenden größtmögliche Freiheit in der Umsetzung der vereinbarten Ziele geben, um die Ziele effektiv und effizient zu erreichen und die persönlichen Talente jedes einzelnen Mitarbeitenden zur vollen Entfaltung zu bringen.

Neue Mitarbeitende bei Hoffnungszeichen werden mit einem Informationstag durch den Vorstand und einer Vorstellungsrunde mit allen Mitarbeitenden empfangen und begrüßt. Ein Einarbeitungsplan für die ersten vier bis sechs Wochen sorgt für eine durchdachte und intensive Einführung und Betreuung. Die neuen Mitarbeitenden werden rund zwei Jahre lang intensiv betreut und eingearbeitet, um danach in eigener Verantwortung selbstständig arbeiten zu können. Die Mitarbeitenden bei Hoffnungszeichen organisieren sich zu 80-90 % selbst. Bei Hoffnungszeichen herrschen flache Hierarchien.

Über das cloudbasierte Dokumentenmanagementsystem ‚DocuWare‘ werden den Mitarbeitenden alle Richtlinien zur Verfügung gestellt. So wird sichergestellt, dass die Richtlinien zur Kenntnis genommen werden. Hinsichtlich der Digitalisierung liegt Hoffnungszeichen weit vorne.

Hoffnungszeichen legt hohen Wert auf die Fach- und Sozialkompetenz der Mitarbeitenden und fördert diese durch Fortbildungsmöglichkeiten nach Wunsch der Mitarbeitenden. Weiterbildungsinhalte werden zwischen Mitarbeitenden und den jeweiligen Führungskräften festgelegt. Es gibt ein sogenanntes Initiativrecht der Mitarbeitenden. Dazu steht im Leitbild:

*„Hoffnungszeichen unterstützt seine Mitarbeitenden, vorhandenes Wissen zu erweitern und zu vertiefen, um die Leistungsfähigkeit der Organisation kontinuierlich zu optimieren“.*

Führungskräfte und Mitarbeitende sind im Alltag bestrebt, sich an den Grundsätzen des Leitbildes für ein menschliches Miteinander zu orientieren:

*„Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und im Bewusstsein der Bedeutung biblischer Aussagen für das menschliche Miteinander sind Hoffnungszeichen-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehalten, ihren Mitmenschen mit Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Milde und Selbstbeherrschung zu begegnen. (Galater 5,22 f) Hoffnungszeichen Mitarbeitende behandeln ihre Mitmenschen so, wie sie selbst von ihnen behandelt werden möchten. (Matthäus 7,12) Dabei sollen kritische Themen in klarer, offener und zugeneigter Art und Weise und im demütigen Bewusstsein eigener Schwächen (Matthäus 7,4) angesprochen werden. Die Bereitschaft zur gegenseitigen Vergebung (Kolosser 3,13) bildet einen zentralen Grundwert im menschlichen Miteinander bei Hoffnungszeichen.“*

Gemeinschaftsfördernde Maßnahmen wie das monatlich stattfindende ‚Brezelfrühstück‘, der jährliche Betriebsausflug, das Weihnachtessen und die Nikolaus-Feier sowie die regelmäßig stattfindende ‚Berliner Runde‘ zu Fasnacht im Februar unterstützen zusätzlich ein gutes Miteinander.

Zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zur Förderung des Arbeitsschutzes wurden eine größere Anzahl von Investitionen getätigt, unter anderem in eine ergonomische, hochwertige Büroausstattung. Verstellbare Bürostühle und Schreibtische werden den Mitarbeitenden für ihre Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt. Das Möblierungskonzept ist so ausgelegt, dass sitzend und stehend im gesunden Wechsel gearbeitet werden kann. Auf ärztliche Empfehlung werden elektrisch verstellbare Stehschreibtische zur Verfügung gestellt.

Augenuntersuchungen werden für die Mitarbeitenden alle zwei Jahre angeboten, verbunden mit einem Zuschuss von bis zu 100 € für eine Arbeitsplatzbrille bei Empfehlung des Betriebsmediziners.

Obst von einem regionalen Anbieter, Mineralwasser sowie Bio-Kaffee und Bio-Milch werden den Mitarbeitenden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Hoffnungszeichen nutzt ein Sicherheitshandbuch für Auslandseinsätze, das allen ins außereuropäische Ausland reisenden Mitarbeitenden ausgehändigt wird. Eine intensive Ermittlung der Sicherheitslage vor außereuropäischen Reisen wird durchgeführt. Ebenso werden regelmäßige, über das gesetzlich vorgegebene Intervall hinaus gehende Tropentauglichkeits-Untersuchungen vorgenommen. Damit verbundene Kosten und notwendige Impfungen werden von Hoffnungszeichen übernommen.

Für reisende Mitarbeitende werden Evakuierungsversicherungen nach Ostafrika abgeschlossen. Eine Psychologische Betreuung nach besonders psychisch belastenden Reisen wird angeboten. Das sogenannte „Opting out“ bei Reisen sichert die selbständige Entscheidung eines Reiseabbruchs nach eigenem Ermessen bei unvorhergesehenen Gefahrenlagen vor oder während einer Reise.

Unfallverhütungsvorschriften hängen aus. Vom Arbeitssicherheitsbeauftragten werden regelmäßige Besuche durchgeführt, die auch eine Beratung der Mitarbeitenden zu ihrem Arbeitsplatz beinhalten.

Bei Hoffnungszeichen gibt es bisher kein niedergelegtes Konzept für Diversität bei der Einstellung von Mitarbeitenden. Es ergibt sich jedoch aus der Identität der Organisation, sowie seinen Zielen und Dienstleistungen, dass eine hohe Aufmerksamkeit und Achtsamkeit auf Diversität gelegt werden.

Dies spiegelt sich auch in der aktuellen Zusammensetzung der Mitarbeitenden von Hoffnungszeichen: 58,3 % der Mitarbeitenden sind Frauen, 41,7 % sind Männer, unterschiedlicher Herkunft und Konfessionen. Der Vorstand des Vereins besteht im Berichtszeitraum (GJ 22) aus zwei Männern. Zum geplanten Renteneintritt des Ersten Vorstands wurde bereits bei der Mitgliederversammlung im März 2022 eine weibliche Person mit Wirkung zum 1. März 2023 in den Vorstand berufen. Der früher nur männlich besetzte Aufsichtsrat ist auch seit dem letzten Berichtszeitraum diverser geworden und bestand im GJ 22 zu 75 % aus männlichen und zu 25% aus weiblichen Mitgliedern (Insgesamt 4 Personen).

Bei der Vereinsmitgliedschaft liegt der Anteil der Männer bei 58 % und der Frauen bei 42 %.

Die ehemals nur männliche Besetzung der Führungspositionen ist ebenfalls diverser geworden und teilte sich im Berichtszeitraum wie folgt auf: In den fünf Referaten waren drei Referatsleitungspositionen mit männlichen und zwei mit weiblichen Personen besetzt. Von zwei stellvertretenden Referatsleitungen war eine Person weiblich und eine Person männlich.

Mit der Einführung von Teilzeitmodellen für Führungskräfte im Berichtszeitraum sollen die Herausforderungen, die sich aus dem allgemeinen, gesellschaftlichen Umfeld ergeben, ausgeglichen werden.

Diversität wird als etwas Erstrebenswertes angesehen und durch verschiedene Aussagen in den Richtlinien von Hoffnungszeichen, die als Betriebsvereinbarung gelten, sichergestellt. Im Berichtszeitraum hat Hoffnungszeichen ein deutliches Wachstum erfahren (Vollzeitäquivalent wurde von 22,27 auf 39,27 erhöht). Demensprechend kam es zu einer hohen Anzahl an Neuanstellungen.

**Kennzahlen**

<b>Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit</b>	4,39 Jahre
<b>Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitenden bzw. nach Führungsebene</b>	3,44 Arbeitstage im GJ 22 im Durchschnitt der Mitarbeitenden.  (27,38 Stunden pro Mitarbeitenden im GJ 22)
<b>Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung), Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen</b>	5 %  0 Tage
<b>Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle</b>	1 x Wegeunfall (Fahrrad) 5 Wochen krank

<b>In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit / Diversität: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden</b>	Traumaprävention (Psychologische Betreuung) wird angeboten (fand am 15.12.2022 statt mit 18 Teilnehmern á 8 Stunden) sowie Augenuntersuchung alle zwei Jahre verbunden mit Zuschuss bis 100€ für Arbeitsbrille..
<b>Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität</b>	Durchschnittsalter: 38,8 Jahre. Anzahl Frauen: 58,3 % Anzahl Männer: 41,7 %  Religionszugehörigkeit: Katholisch 49,0 % Evangelisch 13,7 % Ukrainisch-orthodox 2,0 % Bulgarisch-orthodox 2,0 % Ohne Zuordnung 33,3 %  Herkunft: 80,0 % sind deutscher Herkunft, 5,9 % jeweils romanisch und asiatisch und 3,9 % slawisch, 2,0 % jeweils skandinavisch und afrikanisch.  Körperlicher Einschränkung: ein Mitarbeitender weist einen GdB von 60% aus.  Sexuelle Orientierung wird nicht erfasst.
<b>Durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten</b>	8 Monate (Elternzeit)

**Selbsteinschätzung: 6**



### **Ziele/Maßnahmen:**

- Weiterentwicklung eines gemeinsam mit Mitarbeitenden entwickeltes Gesundheits-Managements, auch zur Vermeidung von psychischer und physischer Überbelastung. Zum Beispiel wäre ein Arbeitgeberzuschuss zu Sport- und/oder Freizeitangeboten gewünscht.
- Medizinische Grundschulung und Erste Hilfe bei Auslandseinsätzen
- Weihnachtsessen und Betriebsausflug werden von den Mitarbeitenden aktuell selbst bezahlt. Eine Kostenübernahme für eines der beiden Events, z.B. für das Weihnachtsessen durch den Verein, wird gewünscht.
- Verstärkter Fokus auf Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden.
- Diversität bei Neuanstellungen verstärkt fördern.

## **C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen**

Hoffnungszeichen bestätigt, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte vorhanden sind, die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen unterstützen.

## **C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

Hoffnungszeichen stellt durch seine Gehaltsstruktur in Anlehnung an den TVöD-VKA sicher, dass alle Mitarbeitenden einen an die über dem Bundesdurchschnitt liegenden, regionalen Lebenshaltungskosten angepassten, lebenswürdigen Verdienst erhalten, bezogen auf das in Deutschland durchschnittliche Erwerbseinkommen, sowie einer gegenüber kommerziellen Unternehmen erheblich reduzierten Gehaltsspreizung.

Die Gehälter werden grundsätzlich nach TVöD-VKA gezahlt. Durch die Ausbezahlung eines vollen 13. Monatsgehaltens werden die Mitarbeitenden von Hoffnungszeichen jedoch im Vergleich zum Tarif etwas bessergestellt. Mitarbeitende mit außereuropäischen Reisetätigkeiten in Not- und Krisengebiete erhalten zusätzlich eine Sonderzulage von monatlich 133,75 € brutto für die Abdeckung der persönlichen Risiken durch individuelle Versicherungen.

Aufgrund der einzurechnenden erheblichen Schwankungen der Ertragslage und der damit verbundenen unternehmerischen Risiken, werden mit den Mitarbeitenden hauptsächlich zunächst auf zwei Jahre befristete Arbeitsverträge abgeschlossen. Dadurch können Arbeitsplätze geschaffen werden, die aufgrund der zu erwartenden Schwankungen sonst nicht angeboten würden. Insbesondere jungen Menschen soll damit eine Chance gegeben werden, erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Projektgebundene Verträge werden in Abhängigkeit des jeweiligen Projektstandes verlängert oder beendet. Spätestens drei Monate vor Ablauf des Vertrages wird dem Mitarbeitenden mitgeteilt, ob eine Entfristung stattfindet oder ob der Vertrag ausläuft. Eine Entfristung wird seitens des Vorstands grundsätzlich angestrebt.

Bei einer durchschnittlichen Anzahl von insgesamt 39 Mitarbeitenden wurden im Berichtszeitraum bei zwei Mitarbeitenden die Arbeitsverträge nicht über die Zweijahresbefristung hinaus verlängert.

Das Unternehmen ist weitgehend frei in der Gehaltsfestlegung. Die Eingruppierung analog TVöD wird mit den Arbeitnehmern vereinbart. Ein Gehaltsschema, das unterschiedlichen Positionen und Verantwortungsgraden unterschiedliche TVöD-Entgeltgruppen zuweist, liegt vor und ist den Mitarbeitenden bekannt.

Die Wochenarbeitszeit bei Hoffnungszeichen beträgt 40 Stunden. Die tarifvertragliche regelmäßige Arbeitszeit nach dem TVöD beträgt für die Beschäftigten des Bundes durchschnittlich 39 Stunden. Im Gegenzug stellt Hoffnungszeichen zusätzlich zu den 30 Tagen Urlaub einen extra freien Tag zur Verfügung (0,5 Tage für den 24.12 und 0,5 für den 31.12).

Nach einer erfolgreichen Testphase der Funktionsarbeitszeit zur weitgehenden Flexibilisierung der Arbeitszeit wurde am 1. Oktober 2019 die Regelung der Funktionsarbeitszeit für alle Mitarbeitenden der Organisation eingeführt. Demnach können die Mitarbeitenden grundsätzlich in freier Entscheidung und in Abstimmung mit den betroffenen Arbeitskolleginnen und -kollegen ihre Arbeitszeiten festlegen. Diese müssen im Einklang mit der Funktionsfähigkeit ihres Arbeitsbereichs stehen. Des Weiteren müssen die Teilnahme an Referatsbesprechungen und sonstigen verbindlichen Terminen gewährleistet sein. Die tägliche Arbeitsleistung ist werktäglich (Montag bis Freitag) zwischen 6.00 und 22.00 Uhr zu erbringen. Die gesetzlichen Pausenzeiten müssen eingehalten werden. Für Hoffnungszeichen-Mitarbeitende hat diese Regelung erhebliche Auswirkung auf die Work-Life-Balance, bewirkt Stressreduktion und fördert eine bessere Vereinigung von Beruf, Privatleben und Familie. Des Weiteren wird das Nachgehen persönlicher Interessen ermöglicht. Dies trägt zur mentalen und körperlichen Gesundheit aller Mitarbeitenden bei.

Hoffnungszeichen verpflichtet sich den aktuellen Arbeitszeitgesetzen und stellt die Einhaltung mit Hilfe einer elektronischen Arbeitszeiterfassung (HRworks) sicher. Grundsätzlich darf die maximal zulässige Arbeitsdauer von zehn Stunden pro Tag nicht überschritten werden. Jede Mehrarbeit muss in Form von Freizeit wieder abgebaut werden. Durch die flexible Funktionsarbeitszeit sowie die Möglichkeit, Stundenkontingente innerhalb einer festgelegten Zeitspanne abbauen zu können, entsteht keine dauerhafte Mehrarbeit. Die halbjährliche Kappung auf maximal 40 Plusstunden hält Führungskräfte und Mitarbeitende zu einem verantwortlichen Umgang mit der verfügbaren Arbeitszeit an. Generell ist Hoffnungszeichen bestrebt, Arbeitslasten gleichmäßig zu verteilen.

Eine Anordnung von Überstunden erfolgte im Berichtszeitraum nicht. Hochphasen können Mitarbeitende durch Aufbau eines Stundenkontingents bewältigen, gleichzeitig werden Aufgaben von geringerer Priorität zeitlich zurückgestellt.

Hoffnungszeichen unterstützt im Sinne seiner Zielsetzung und seiner Arbeitszeitregelung die gesellschaftliche Teilhabe seiner Mitarbeitenden. Möglich sind Teilnahmen an Demonstrationen sowie Teilnahmen an Veranstaltungen im Bereich Advocacy die durch SoH organisiert werden je nach Relevanz und Bezug zum unterneh-

merischen Kontext auch innerhalb der Arbeitszeit. Dies korrespondiert mit den anspruchsvollen Aufgaben innerhalb der Organisation, insbesondere auch den damit verbundenen Auslandseinsätzen, durch die Mitarbeitende Räume für gesellschaftliche Teilhabe schaffen und selbst daran antizipieren können.

Zur Teilzeitarbeit gibt es keine formale Regelung. Je nach betrieblichen Möglichkeiten bietet Hoffnungszeichen im Einzelfall auf die Bedürfnisse der individuellen Personen maßgeschneiderte Teilzeitmodelle an. Zum Ende des Berichtszeitraums arbeiteten acht Mitarbeitende in Teilzeit.

Drei Mitarbeitende von Hoffnungszeichen arbeiteten im Geschäftsjahr 2022 vertraglich ganz oder teilweise im Homeoffice. Diese Regelungen werden bisher individuell vereinbart. Im Berichtszeitraum gewährte Hoffnungszeichen seinen Mitarbeitenden ein Homeoffice-Kontingent von 10 Tagen pro Geschäftsjahr. Eine Anrechnung dieses Kontingents fand aufgrund der Corona Pandemie kaum statt.

Während der Corona Pandemie war es Mitarbeitenden möglich ihre Wochenarbeitszeit voll umfänglich im Homeoffice zu erbringen. Präsenz-/Büroarbeit wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen sowie durch Einhaltung einer Maximalbelegung von Büroräumen, Tragen von Mundschutz (FFP3-Masken) und der Verwendung kostenlos angebotener Selbsttests ermöglicht. Die Maßnahme diente vorrangig dem Ziel einer Teilhabe der Mitarbeitenden am gesellschaftlichen Leben innerhalb Zeiten sozialer Isolation. Diese Regelung wurde auch nach Aufhebung der gesetzlichen Regelungen vorerst beibehalten.

Hoffnungszeichen unterstützt die Inanspruchnahme von Elternzeit. Bei Krankheit von Kindern werden 5 Tage mit voller Bezahlung den Mitarbeitenden vom Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Die in Anlehnung an TVöD-VKA gezahlten Gehälter und das 13. Monatsgehalt zusammen mit der Sicherheitszulage für außereuropäischen Reisenden sichern einen lebenswürdigen Verdienst der Mitarbeitenden von Hoffnungszeichen sowie eine weitgehend gerechte und transparente Gehaltsverteilung. Aufstiegsmöglichkeiten, die mit einem Zugewinn an Verantwortung und einer gehaltlichen Höhergruppierung verbunden sind, sind gegeben und den Mitarbeitenden als in Aussicht stehende Entwicklungsmöglichkeiten bekannt.

**Kennzahlen:**

Höchst- und Mindestverdienst	Min- Die Einkommensspreizung zwischen höchst- und niedrigstem Verdienst liegt bei ca. 1 : 3,94 – gerechnet auf eine Vollzeitstelle.
Medianverdienst	5.535,32 EUR brutto/Monat inkl. 13. Monatsgehalt und Gefahrenzulage.

Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst"	Durch den TVöD-VKA ist ein lebenswürdiger Verdienst für alle Mitarbeitenden gewährleistet.
Unternehmens- weite definierte Wo- chenarbeitszeit	Vollzeit 40 h/Woche
Tatsächlich geleis- tete Überstunden	Aufgelaufenes Gesamtstundenkontingent für alle Mitarbeitenden Ende des Geschäftsjahres: 1.102,10 (Durchschnittswert Anzahl Stunden Mehrarbeit Ende des GJ 2022: 47,58)  Aufgrund des starken Wachstums und der Mehrarbeit den Ukrainekrieg betreffend fand bis Ende des GJ 2022 keine Kappung auf 40 Stunden statt. Die Übertragung der Stunden ins neue Geschäftsjahr fand vollumfänglich statt.

### **Selbsteinschätzung: 6**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Vereinbarung eines großzügigeren Homeoffice-Kontingenten für alle Mitarbeitenden, z.B. zwei bis drei Tage in der Woche.
- Einbeziehung der/des Mitarbeitenden bei der Formulierung der individuellen Zielvereinbarung und ggfls. Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten.
- Überprüfung der Arbeitslast auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

## **C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge**

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

## **C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden**

Ökologische und regionale Herkunft der Lebensmittel haben bei Hoffnungszeichen eine hohe Relevanz. Das Unternehmen verfügt über keine eigene Kantine. Der Einkauf erfolgt eigenständig zur Selbstversorgung und Bewirtung von Gästen. Der Großteil der Mitarbeitenden legt beim Einkauf von Lebensmitteln Wert auf regionale Gütesiegel, Fair Trade, kurze Lieferwege und Bioprodukte.

Obst kommt von der „Reichenau Gemüsekiste“, einem regionalen Anbieter mit konventionellem Anbau und überregionalen/internationalen Produkten. Bio-Kaffee wird ausschließlich von der lokalen Kaffeerösterei Konstanz bezogen, die viel Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein legt. Laut eigenen Angaben setzt das Unternehmen am Bodensee für den Versand auf recycelte Kartons aus benachbarten Fir-

men. Weiter kommen statt aluminiumhaltiger Verpackungen ausschließlich Papiertüten und wiederverwendbare Aromabeutel zum Einsatz. Der Kaffee wird mittels Fahrradtransport geliefert, um die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten. Der Ursprung des Kaffees und die faire Entlohnung liegen der Kaffeerösterei Konstanz nach eigenen Angaben „sehr am Herzen“ und man wisse „immer genau, wo der Rohkaffee herkommt“. (Quelle: <https://www.roastmarket.de>)

Die Kekse für Besucher sind vorwiegend Bio- und Fair Trade-zertifiziert. Die zur Verfügung gestellte Milch ist seit dem Berichtszeitraum ebenfalls biozertifiziert. Mineralwasser wird von dem lokalen und GWÖ-zertifizierten Lieferanten Randegger bezogen. Der Einkauf von Seife, Reinigungs- sowie Desinfektionsmitteln wurde auf biologische Herkunft umgestellt.

Knapp 1/3 der Mitarbeitenden ernähren sich ausschließlich vegan, überwiegend vegan oder vegetarisch, etwas über 1/3 überwiegend vegetarisch und gut 1/3 omnivor.

Über die Hälfte der Mitarbeitenden legt den Arbeitsweg entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück (54,4 %). Öffentliche Verkehrsmittel werden zu 31,2 % genutzt. Der Anteil der mit dem PKW gefahrenen Strecke beläuft sich auf 14,3 %.

Für Besorgungen und Termine am Standort Konstanz steht ein Dienstfahrrad zur Verfügung.

Bei Dienstreisen innerhalb Deutschlands werden schwerpunktmäßig öffentliche Verkehrsmittel benutzt.

Die Ausrichtung der Organisation zum ökologischen Verhalten steht in Verbindung mit der hohen Sensibilität der Mitarbeitenden, bezogen auf weltweit ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge. Erste Projekte von Hoffnungszeichen haben das Ziel, den Folgen der Klimaveränderungen nachhaltig entgegenzuwirken und Direkthilfe bei Klimakatastrophen zu leisten. Viele Mitarbeitende bei Hoffnungszeichen sehen bei ihren weltweiten Einsätzen, die verheerenden Folgen des Klimawandels und sind daher überdurchschnittlich motiviert, sich ökologisch zu verhalten.

**Kennzahlen:**

<b>Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft</b>	ca. 75 %
<b>Anteil der Anreise mit PKW, öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrad oder zu Fuß</b>	Öffentliche Verkehrsmittel: 32,41%, Fahrrad:45,80%, zu Fuß: 7,25%, PKW: 14,54%

**Selbsteinschätzung: 7**

**Ziele/Maßnahmen:**

- Beauftragung einer externen Beratung für internes Ökomanagement
- Schaffung von betrieblichen Anreizen zur Förderung des ökologischen Verhaltens von Mitarbeitenden

- Schulung von Mitarbeitenden in Mülltrennung und Müllvermeidung durch GWÖ zertifiziertes Unternehmen in Konstanz.
- Bio-Müll-Tonne anschaffen oder selber kompostieren.

### C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Es werden bei Hoffnungszeichen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet.

### C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Bei Hoffnungszeichen werden Vorstandsprotokolle inkl. aller Beschlüsse aktiv kommuniziert (soweit dies aus Datenschutzgründen zulässig ist); dadurch wird die Transparenz in Bezug auf Entscheidungen der Vereinsorgane (ohne Personalangelegenheiten) sichergestellt. Der Jahresbericht ist ebenfalls öffentlich. Die Gehaltsstruktur und -tabelle mit Zuordnung der Entgeltgruppen gemäß TVöD-VKA zu den Stellenbezeichnungen sind zugänglich.

Kritische personenbezogene Daten sind den Mitarbeitenden, bis auf den Verantwortungskreisen, aus Datenschutzgründen nicht zugänglich. Mitarbeitende erhalten auf Wunsch Einsicht in ihre, über sie gespeicherten Daten (Personalakte).

Führungskräfte werden vom Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats ausgewählt. Der Aufsichtsrat hat laut Satzung des Unternehmens/der Organisation die Aufgabe der Zustimmung für die Berufung und Abberufung der Referatsleiter.

Bei Hoffnungszeichen gilt ein kooperativ-partizipativer Führungsstil nach dem FMM sowie eine offene, transparente und argumentationsbasierte Diskussionskultur. In vielen Teilen wird dieser Führungsstil bei Hoffnungszeichen gelebt. In großen Personaleinheiten entstehen in dem Zusammenhang Herausforderungen, da Personalgespräche nicht oder nicht immer pünktlich geführt werden. Diesen Herausforderungen versucht Hoffnungszeichen mit organisatorischen Maßnahmen entgegenzuwirken.

Dem zentralen Führungsinstrument nachgelagert, sind die sogenannten Leistungskonzepte. Die Leistungskonzepte sind vom Leitbild abgeleitete Ziele und Prioritäten der jeweiligen Organisationseinheiten, die ihrerseits als Grundlage für die individuellen Ziele der einzelnen Mitarbeitenden im Rahmen des Konzepts des „managements by objectives and by exemption“ dienen. Die organisationsinternen Richtlinien und Verhaltensregeln bilden darüber hinaus einen verbindlichen Handlungsrahmen für Mitarbeitende.

Zur besseren Entscheidungsfindung wird die Fachkompetenz der Mitarbeitenden auf allen Ebenen von den Führungskräften gehört und größtenteils in Anspruch genommen.



Demokratische Mehrheits-Entscheidungen kommen vornehmlich bei betrieblichen Feiern und Veranstaltungen zum Tragen.

Bei Hoffnungszeichen besteht das interne Kontrollsystem aus dem **Vier Augenprinzip**, dem **Funktionstrennungsprinzip**, dem **Transparenzprinzip** und dem **Prinzip der Mindestinformation**. Das letztere Prinzip wird vorwiegend aus Datenschutzgründen praktiziert.

Im Rahmen von Workshops, in den wöchentlichen **Team-Meetings**, Feedback- und Fachgesprächen können Mitarbeitende ihre Expertise, Meinungen und Themen/Anliegen einbringen. Die Referatsleiter bewertet eingebrachte Inhalte und lässt diese direkt im Rahmen seiner Zuständigkeit umsetzen bzw. trägt dem Vorstand entscheidungspflichtige Anliegen vor. Im wöchentlichen Referatsleitermeeting finden Gespräche zwischen unterschiedlichen hierarchischen Ebenen statt, d.h. zwischen Vorstand, Referatsleitern und Stellvertretenden Referatsleitern. In wöchentlichen Referatsmeetings werden diese Informationen an die Mitarbeitenden weitergegeben. Dort haben die Mitarbeitenden im Sinne des „Bottom-up-Ansatzes“ die Möglichkeit, ihre Expertise, Meinungen und Themen/Anliegen mit einzubringen, um auf diese Weise einen gewissen Einfluss auf die übergeordneten Entscheidungen nehmen zu können. In regelmäßigen Mitarbeiterversammlungen werden die Mitarbeitenden zudem durch den Vorstand direkt über wesentliche Vorgänge im Verein informiert. Auch hier besteht die Möglichkeit an Feedbackschleifen. Reiseberichte nach Rückkehr der Projektreisenden sorgen zusätzlich für einen Wissensaustausch und Transparenz. Über DocuWare, unsere cloudbasierte Software für Dokumenten-Management und Workflow-Automation, kann ein effektives Wissensmanagement umgesetzt werden und Mitarbeitende haben stets Zugriff zu den Informationen, die sie zur Erfüllung ihrer Arbeit benötigen.

Im Berichtszeitraum wurde vor dem Hintergrund des ausgeprägten Mitarbeiterzuwachs (von 2008 12 bis 2022 42 Mitarbeitende) und des anstehenden Stabswechsels im Vorstand eine intern begleitete SWOT-Analyse unter Beteiligung aller Mitarbeitenden durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts wurden u. a. das Führungsverständnis sowie die Grundsätze der Zusammenarbeit und der Kommunikation (horizontal und vertikal) auf den Prüfstand gestellt. Der geplante Output ist u. a. ein revidiertes Führungs- und Strukturkonzept, eine überarbeitete Stellenbeschreibung des Vorstands sowie neu ausgearbeitete Führungsgrundsätze auf Basis des festgestellten Führungsverständnisses. Das von allen Mitarbeitenden ausgearbeitete Ergebnis ist im vollen Umfang einsehbar.

**Mitgliederversammlungen** mit den ehrenamtlichen Mitgliedern des Vereins werden in aller Regel jährlich durchgeführt. Mitarbeitende nehmen in der Regel nicht teil. Laut Satzung ist die Mitgliederversammlung nicht öffentlich.

**Vorstandsprotokolle** mit allen Beschlüssen werden aktiv kommuniziert, soweit dies aus Datenschutzgründen zulässig ist.

Es gilt das **Prinzip der offenen Tür** bei Hoffnungszeichen. Dadurch ist gewährleistet, dass Mitarbeitende ihre Anliegen gegenüber Führungskräften und Vorständen vorbringen können.

Kennzahlen

Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten	80 %
Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert wurden:	0 %
Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen wurden:	80 %

### **Selbsteinschätzung: 4**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Feedback-Mechanismen auf dem Anbietermarkt weiterhin beobachten und auf ihre Eignung hin überprüfen (365 Grad Feedback-Mechanismus, Vorgesetztenbeurteilung, Mitarbeiterbefragung via Umfragetool). Die durchgeführte SWOT-Analyse wurde hierzu als ein erster Schritt gesehen (siehe unten).
- Eine Erhöhung des Anteils der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden.
- Fortführung von Weiterbildung im Rahmen der Mitarbeiterführung und -kommunikation
- Fortführung von innerbetrieblich durchgeführten Mediationsprozessen bei Konflikten. Eine fest eingeplante Frage-/Antwortrunde mit vorab anonym eingereichten Fragen
- Einrichtung eines Beschwerde/Vorschlagplattform
- Abhalten regelmäßig stattfindender Mitarbeitergespräche, Zielvereinbarungen, Leistungsbeurteilungen, mit gegenseitigem Feedback zwischen dem Referatsleiter und dem Mitarbeitenden.

## **C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates**

Hoffnungszeichen bestätigt, dass die Verhinderung eines Betriebsrates nicht erfolgt.

## D1 Ethische Kundenbeziehung

Als Hilfsorganisation ist Hoffnungszeichen unterschiedlichen Kund\*innen-Gruppen in gleicher Weise verpflichtet. Das Unternehmen unterscheidet dabei zwischen Begünstigten, Projektpartnern, Spenderinnen und Spendern und institutionellen Gebern.

Gegenüber den Spenderinnen und Spendern steht Transparenz für Hoffnungszeichen an herausragender Stelle. Dies verdeutlichen unsere Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat, dessen Spendenzertifikat wir tragen, und unsere Beteiligung an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Unser Jahresbericht und unsere Homepage liefern umfangreiche Informationen zu Projekten, Finanzen, Organisations- und Personalstruktur.

Im Umgang mit Projektpartnern ist uns Zusammenarbeit auf Augenhöhe ein Kernanliegen. Ziel der Kooperationen ist es, die regionalen und fachlichen Kenntnisse unserer Partner mit den Erfahrungen unseres Projekt-Managements synergetisch zu verknüpfen, um bestmögliche Projekte für die jeweiligen Zielgruppen durchzuführen. Ein Wissenstransfer findet hierbei in beide Richtungen statt. Hoffnungszeichen ist es ein Anliegen, gemeinsam mit den Projektpartnern deren Stärken und Schwächen zu analysieren und ihre Projektmanagementkompetenz systematisch auszubauen. Projektdokumente wie Budgets (ohne Gehälter), Aktivitätenpläne und anderes werden gemeinsam mit den Partnern erarbeitet und stehen beiden Seiten transparent zur Verfügung. Seit 2018 wird außerdem unser Jahresbericht ins Englische übersetzt, so dass die anglophonen Partner einfacheren Zugang zu allgemeinen Informationen über Hoffnungszeichen haben.

Wie viele Organisationen befindet sich Hoffnungszeichen in einem Übergangsprozess von der „Entwicklungshilfe“ zu einer „Entwicklungszusammenarbeit“: Während früher Projekte mit geringer Einbeziehung der Zielgruppen entwickelt und umgesetzt wurden, beteiligen sich heute die Stakeholder aktiv an der Projektplanung und -umsetzung. Die Mitgestaltung und Teilhabe der Zielgruppen tragen maßgeblich zum nachhaltigen Erfolg der Projekte bei. In diesem Übergangsprozess versuchen wir, uns durch Weiterbildung der Mitarbeitenden und Partner sowie durch Einführung neuer Richtlinien und Erprobung neuer Projektkonzepte stetig weiterzuentwickeln.

Die Projektbegünstigten werden, soweit dies im jeweiligen Kontext möglich ist, von Beginn an in die Projektentwicklung einbezogen. Bei der Umsetzung größerer Projekte werden im Vorfeld Studien durchgeführt, in denen alle projektrelevanten Akteure einschließlich der Begünstigten befragt werden. Zu Projektbeginn werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, um über die geplanten Aktivitäten aufzuklären. Für die Planung unserer Neuprojekte implementieren wir Feedback- und Beschwerdemechanismen, sodass die Zielgruppe auch während des Projekts die Möglichkeit erhält, den Projektverlauf zu beeinflussen. So werden z. B. Feedbackboxen und gebührenfreie Telefonnummern ausgegeben, über die sich die Zielgruppe mit Feedback und Beschwerden an den Projektpartner wenden kann. Es wird stets angestrebt, dass das Feedback und daraus ggf. entstehende Untersuchungen durch lokale Beschwerdekomitees zeitnah und vertraulich behandelt werden. Informationen zu Projekten werden der Zielgruppe verständlich vermittelt. Die Projekte verwenden Kommunikationswege, die möglichst vielen Begünstigten zugänglich sind, zum Beispiel Radio, Versammlungen, vereinzelt auch Schautafeln mit Text in der Lokalsprache und/oder Piktogramme.

In der Regel informiert Hoffnungszeichen die Zielgruppe über Zeitplanung und die zu erwartenden Aktivitäten eines Projekts. So werden in den Projekten z. B. einzelne Personen einer Zielgruppe zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, die die Zielgruppe zu den

Projektzielen und Aktivitäten schulen. Weitere Sichtbarkeitsmaßnahmen umfassen Ankündigungen über soziale Medien und die Verteilung von Merchandisingprodukten (z. B. T-Shirts, bedruckte Tassen, Caps).

Beim Bau von Schulen, Sanitäranlagen oder Kliniken wird Barrierefreiheit wo möglich und angemessen berücksichtigt. Beim Bau sanitärer Anlagen an Schulen wird außerdem darauf geachtet, dass Möglichkeiten zur Menstruationshygiene bestehen, da viele Mädchen sonst während ihrer Periode die Schule nicht besuchen können.

Im Fokus inklusiver Projektmaßnahmen stehen bisher vor allem Menschen, die in ihrem Bewegungsapparat beeinträchtigt sind. Andere Beeinträchtigungen, zum Beispiel des Sehens, des Hörens, durch psychische Erkrankungen oder Lernschwächen, werden bisher weniger berücksichtigt. In Projekten mit Kindern fördern wir den Ausbau lokaler Kapazitäten zur psychosozialen Betreuung von Kindern mit Trauma-Erfahrungen.

Als Hilfsorganisation bewegen wir uns gerade im Fundraising in einem Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen der Spenderinnen und Spender und der Begünstigten. Nach unserer Erfahrung steigt das Spendenaufkommen durch die Darstellung von menschlichen Schicksalen. Natürlich möchten wir möglichst viele Mittel zur Verfügung haben, um Projekte durchzuführen. Zugleich muss auch die Würde der Begünstigten berücksichtigt werden.

Die Auswahl der Kundschaft/Begünstigten bezogen auf Projektzielgruppen erfolgt auf drei Ebenen:

1. Global:

In welchen Ländern hat Hoffnungszeichen Erfahrung und/oder starke Partner? In welchem Land ist der Bedarf besonders hoch? (In der humanitären Hilfe steht letzteres im Vordergrund).

2. Regional:

Wo im Land ist der Bedarf besonders hoch? Wo sind erfahrene Partner oder Vorkenntnisse vorhanden?

3. Lokal:

Die Auswahl der einzelnen Begünstigten erfolgt projektspezifisch. Es wird bestmöglich versucht, besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen bei der Auswahl zu berücksichtigen, insbesondere alle Geschlechter, ältere Menschen und kulturelle, ethnische, religiöse oder sonstige Randgruppen. Menschen mit Beeinträchtigung werden bisher z. B. in vereinzelt Projekten besonders berücksichtigt. Das Unternehmen führt dezidierte Projekte durch, die sich direkt an von Albinismus betroffene Menschen, Minenverletzte, psychisch Kranke und allgemein erkrankte Menschen richten.

Die Zusammenarbeit mit den Begünstigten erfolgt in der Regel für den jeweiligen Projektzeitraum, das heißt für meistens zwei bis fünf Jahre. Eine Begleitung über den Projektzeitraum hinaus findet bisher nicht statt. Partnerschaften mit lokalen Organisationen werden wo möglich und sinnvoll langjährig angelegt. Beispiele hierfür sind die Straßenkinderzentren in Bukavu, DR Kongo (PEDER) und die Loretto-Schule im Südsudan. Auch unsere eigenimplementierten Klinikprojekte sind langjährig angelegt. Die derzeitigen Kliniken in Nordkenia und Uganda haben einen Planungshorizont von rund zehn Jahren, in denen sie schrittweise zur Unabhängigkeit von externer Finanzierung geführt werden sollen.

Bei der Auswahl von neuen Projektpartnern werden zunächst anhand des Leitbildes von Hoffnungszeichen regionale und inhaltliche Schwerpunkte festgelegt: In welchen Ländern und zu welchen Themen wollen wir tätig sein? Auf dieser Grundlage erfolgt dann Recherche vor Ort, via Internet und mittels bestehender Kontakte (andere NRO, bestehende Partnerschaften, Beraterinnen und Berater, Geldgeber, Botschaften ...). Anschließend wird eine Evaluierung durchgeführt, um einzuschätzen, ob die Organisation als Partner in Frage kommt, welche Schwerpunkte und Kapazitäten vorhanden sind und in welchen Bereichen Unterstützung von Hoffnungszeichen nötig ist. Die meisten Partner erhalten regelmäßige Förderung mit steigenden Beträgen, falls sich die Kooperation als tragfähig herausstellt. In den jüngeren Projekten wird außerdem zunehmend darauf geachtet, dass die Partner ausreichend Möglichkeiten und Finanzmittel erhalten, um gezielt ihre eigenen Kapazitäten zu erweitern.

Neuspenderinnen und Neuspender werden über verschiedene Wege erreicht: Durch Direktansprache (Spendenaufrufe an Fremdadressen, die über einen List-Broker für die einmalige Nutzung gemietet werden); Streuwerbung mittels Beilagen in Titeln, Paketen und über sonstige Kanäle mit denen Menschen mit Hoffnungszeichen in Berührung kommen können, zum Beispiel Online-Medien und Presse.

Bestehende Spenderinnen und Spender erhalten regelmäßig unter Berücksichtigung ihrer Wünsche Informationen zu Projekten und zur Verwendung ihrer Spenden. Die Betreuung wird intensiviert mit höherem Spendenvolumen.

Hoffnungszeichen ist explizit bestrebt, den Zugang zu Projekten und entsprechenden Dienstleistungen insbesondere für besonders vulnerable Zielgruppen sicherzustellen. Um benachteiligte Gruppen besser berücksichtigen zu können, gibt es in den Projektreferaten Beauftragte für Querschnittsthemen.

- Es wird darauf geachtet, dass Frauen entsprechend des lokalen Kontextes möglichst gleichberechtigt involviert sind.
- Insbesondere in Bildungsprojekten wird gezielt auf die Bedürfnisse von Kindern eingegangen.
- Sofern die Projektziele und -aktivitäten es zulassen, werden ältere Menschen berücksichtigt, insbesondere bei Verteilungen.
- Beim Aufbau von Gesundheits- und Sanitärinfrastruktur wird auf Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrende geachtet.
- Es wird versucht, gesellschaftliche Randgruppen wie ethnische und religiöse Minderheiten oder Menschen mit Albinismus, in Projektmaßnahmen einzubinden oder gezielt zu unterstützen.
- LGBTQI+ Community sowie Menschen, die durch sexuell übertragbare Krankheiten wie HIV stigmatisiert sind, werden beispielsweise in unseren Kliniken berücksichtigt.

Ergänzend zu den Hoffnungszeichenrichtlinien steht in Projekten mit Schwerpunkt Kinderhilfe die PSEA Policy im Fokus der Rahmensetzung und Durchführung von Projekten. Hoffnungszeichen-Mitarbeitende und Partnerorganisationen werden über die Wichtigkeit des Themas informiert, mit dem Ziel, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Ausbeutung und/oder Missbrauch in Projekten sicherzustellen.

Die Homepage ist für Spenderinnen und Spender nicht durchgängig barrierefrei hinsichtlich leicht verständlicher Sprache, für Blinde und sehbehinderte Nutzerinnen und Nutzer, Gehörlose und Schwerhörige.

Elementare Bestandteile der Website sind auch auf Englisch zu lesen. Es ist geplant, weitere Inhalte auf Englisch anzubieten. So wird unseren Projektpartnern und anderen englischsprachigen Anspruchsgruppen der Zugang zu Informationen über Hoffnungszeichen ermöglicht.



Eine Übersetzung der Homepage in einfache Sprache und eine Vertonung für Sehingeschränkte wurden im Berichtszeitraum aufgrund der Priorisierung anderer Vorhaben für die Website nicht geprüft und sind vorerst nicht geplant. Dank verschiedener Kommunikationskanäle und diverser Tools im Internet erreichen wir Menschen mit Behinderung (z. B. telefonisch, automatische Untertitel, Option „Laut vorlesen“). Unter Artikeln und Einträgen auf der Website sind die zuständigen Ansprechpartnerinnen und -partner verlinkt. So können Interessentinnen und Interessenten direkten Kontakt aufnehmen.

Datenschutzbestimmungen werden bei Spenderinnen, Spendern und Mitarbeitenden streng befolgt.

Im Berichtszeitraum wird eine Richtlinie zu Kommunikationsinhalten und zur bildlichen Darstellung von Begünstigten und Minderjährigen unter Berücksichtigung der VENRO und EU-CORD Vorgaben eingeführt (Visibility Guideline, Anlage 1). Die Richtlinie regelt zum Beispiel, dass vor Verwendung von Fotos die gezeigten Begünstigten um Einverständnis gebeten werden müssen. Auf Wunsch oder bei sensiblen Themen wird der Name der Person geändert. Die Richtlinie kommuniziert Hoffnungszeichen an seine Projektpartner, die sich zur Einhaltung verpflichten.

Der Wandel von Entwicklungshilfe zu Entwicklungszusammenarbeit sollte sich auch in unserer Kommunikation und Bildsprache des Fundraisings und in der Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern widerspiegeln. Es liegt in der Verantwortung von Hoffnungszeichen, Stereotype zu reproduzieren bzw. ein ausgewogenes Bild von Menschen und Länder des globalen Südens zu zeichnen. Im Sinne der Wahrung der Menschenwürde, für die sich Hoffnungszeichen einsetzt und der Einhaltung der Visibility Guideline, gilt es, die besonders für die Marktkommunikation, die aktuell eingeführten Richtlinien schnellstmöglich auf allen Ebenen der Kommunikation umzusetzen. Da bedeutet, dass menschliche Schicksale und Situationen nicht „reißerisch“ dargestellt werden, Einzelschicksale nicht beschönigt und doch gleichzeitig vor dem Hintergrund des Respekts von Persönlichkeitsrechten authentisch dargestellt werden – um nicht weiteren Schaden zu verursachen (Do No Harm Ansatz). Auch ist eine unbeabsichtigte Verbreitung von Bild- und Videomaterial besonders durch das Internet zu verhindern, da sich diese dort besonders schnell und unkontrolliert verbreiten. Nur so können einzelne Personen geschützt werden. Den Begünstigten sowie Spenderinnen und Spendern von Hoffnungszeichen sollte die Möglichkeit bestehen, sich bezüglich der Hoffnungszeichen-Kommunikation zu äußern. So bietet z. B. Médecins Sans Frontières eine Meldestelle, über die sensibles Bildmaterial als solches gemeldet werden kann.

Der Übergang zur finanziellen Unabhängigkeit unserer Kliniken in Nordkenia und Uganda gestaltet sich herausfordernd. Es erweist sich als unwahrscheinlich, dass die Kliniken völlig auf externe Finanzierung verzichten können. Bei der mobilen Klinik in Kenia liegt das v. a. an den fehlenden Eigenmitteln des County Government Department of Health, welches die Klinik betreibt. In Uganda hängt unser Partner von externen z. B. staatlichen Fördermitteln ab, deren Bereitstellung ihrerseits nicht gesichert ist.

Hoffnungszeichen ist weiterhin bestrebt, die Kliniken auf dem Weg zur selbständigen Verwaltung und Einkommensgenerierung zu begleiten (z. B. mittels der Erhebung niedriger Gebühren und durch die Einberufung lokaler Managementeinheiten) und finanziell von Hoffnungszeichen unabhängig zu sein (z. B. mithilfe der Finanzierung durch andere NROs).

### **Kennzahlen:**

Das **Ausgabenbudget** je Geschäftsjahr im Referat S&Ö setzt sich u. a. zusammen aus Kosten für Fundraising, Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit.



## Ausgabenbudget im GJ 2022:

**S&Ö Ausgabenbudget GJ 2022**

Leistungsbereiche		GJ 2022	
		Plan	
KST-Nr.		EURO	EURO
<b>I. Print-Kommunikation</b>			
2110	Direct-Mailings (Fremdlisten)	500.000	
2120	Beilagenkampagnen	270.000	
2210	Magazin	450.000	
2220	Direct-Mailings (Hausliste)	180.000	1.400.000
<b>II. Online-Kommunikation</b>			
2260	Homepage / Internet / Online	100.000	100.000
<b>III. Key-Account-Management</b>			
2275	Großspender-Programm	30.000	
2270	Erbschafts-FR und -Kampagnen	30.000	60.000
<b>IV. Service, Betreuung und Entwicklung</b>			
2000	allgem. Spenderbetreuung	155.000	
2230	Zuwendungsbestätigung	25.000	
2240	Jahresbericht	15.000	
2250	Flyer/Broschüren	5.000	
2290	Telefon-Fundraising	25.000	225.000
<b>V. Unternehmenskommunikation</b>			
2300	Gezielter Imageaufbau	60.000	
2320	PR-Budget / Kampagnen / Events	45.000	105.000
<b>VI. Diverses</b>			
2292	Fundraising-Beratung	25.000	
2500	Sonstiges Marketing	10.000	35.000
<b>Gesamt</b>		<b>1.925.000</b>	

Das Ausgabenbudget ist im Vergleich zum Geschäftsjahr 2021 um 125.000 € gestiegen. Größere Budgeterhöhungen gibt es in den Bereichen Magazin, Online-Kommunikation und allgemeiner Spenderbetreuung. Das Key-Account-Management, der Posten PR-Budget / Kampagnen / Events und Sonstiges Marketing erfahren größere Kürzungen. 89,9% der Kosten fließen in unsere satzungsgemäße Arbeit. Die Verwaltungs- und Werbekosten betragen insgesamt 10,1% (Werbung 5,9%, Verwaltung 4,2%).

Alle Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden einschließlich des Referates S&Ö und der lokalen Projektmitarbeitenden haben ein festes Gehalt ohne umsatzabhängige Bestandteile.

Das Referat S&Ö hat Zielvorgaben über die Höhe der Spendeneinnahmen. Diese sehen vor, dass Hoffnungszeichen 80 % des Spendeneinkommens pro Geschäftsjahr anspart (Liquiditätsziel). Der 5-Jahres-Plan von Hoffnungszeichen sieht finanzielles Wachstum vor. Dies ist jedoch zumindest eingeschränkt als kapitalistisches Ziel zu bewerten, weil das Ziel der Projektarbeit von Hoffnungszeichen eine Steigerung des Gemeinwohls ist. Die Einkommensziele werden jährlich vom Vorstand in Abstimmung mit den Referatsleitern dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, der diesen im Rahmen der Genehmigung des Wirtschaftsplans zustimmt.

## Einnahmenbudget im GJ 2022

**S&Ö Einnahmenbudget GJ 2022**

Leistungsbereiche		Plan	EURO
KST-Nr.		EURO	
<b>I. Print-Kommunikation</b>			
2110/2220	Direct-Mailings (Fremd-/Hausliste)	1.325.000	
2120	Beilagenkampagnen	300.000	
2210	Magazin	1.435.000	
	Keine Aussandart (Haupt-SC, Anlässe)	1.500.000	
	Sammelcodes	480.000	5.040.000
<b>II. Online-Kommunikation</b>			
2260	Homepage / Internet / Online	300.000	300.000
<b>III. Key-Account-Management</b>			
2275	Großspender-Programm	200.000	
2270	Erbschafts-Fundraising	100.000	300.000
<b>IV. Service, Betreuung und Entwicklung</b>			
	Einzugsermächtigungen	550.000	
	Daueraufträge	200.000	
2230	Zuwendungsbestätigung	80.000	
2240	Jahresbericht	10.000	
2130	Bußgeld-FR	1.000	
2290	Telefon-Reaktivierung(Aktionen)	15.000	856.000
<b>V. Unternehmenskommunikation</b>			
2300/2320/2500	Image / PR / Sonst. Marketing	4.000	4.000
<b>S&amp;Ö Gesamt</b>		<b>6.500.000</b>	

Hoffnungszeichen erwartet für das GJ 2022 600.000 € mehr Einnahmen im Vergleich zum GJ 2021. Insbesondere die Einnahmen aus der Online-Kommunikation und dem Erbschaftsfundraising sollen wachsen.

Kernzielgruppe der Hoffnungszeichen-Projekte (Begünstigte) sind vulnerable Bevölkerungsgruppen, insofern können 100 % des Produktportfolios als auf benachteiligte Kundinnen und Kunden ausgerichtet betrachtet werden. Innerhalb der Zielgruppen findet eine Aufschlüsselung bisher nur vereinzelt nach Geschlecht und Alter statt, Beeinträchtigungen oder sonstige Merkmale werden teilweise erfasst:

Anteil weiblicher Begünstigter (in 14/65 Projekten erfasst): 55 %

Anteil minderjähriger Begünstigter (in 7/65 Projekten erfasst): 62 %

Anteil von Menschen mit Behinderung (in 2/65 Projekten erfasst): 40 %

Anteil von Seniorinnen und Senioren (in 1/65 Projekten erfasst): 12 %

**Selbsteinschätzung: 8****Ziele/Maßnahmen:**

- Den internen Diskurs und Austausch über unsere Bildsprache fördern (z. B. in Fragerrunden, Workshops)
- Formalisierung und Bekanntmachung der Visibility Guideline bei allen Anspruchsgruppen (z. B. in Startworkshops, Vorträge auf Projektreisen, Trainings für Hoffnungszeichen Mitarbeitende, Projektverträge ergänzen)
- Übersetzung der Unternehmenswebsite auf Englisch

- Auf der Website auf Tools hinweisen, die die Zugänglichkeit unserer Inhalte für Spenderinnen und Spender mit Einschränkungen erleichtern (Option „Laut Vorlesen“, Untertitel aktivieren bei Youtube-Videos)
- Entwicklung einer Gender Policy und Berücksichtigung von Genderaspekten in unserem Projektmanagement
- Benachteiligte Gruppen in unserem Projektmanagement stärker berücksichtigen (sicherstellen, dass alle am Projekt teilnehmen können und falls nötig Hürden abbauen)
- Begünstigte über die Einverständniserklärung, ihre Rechte und die Nutzung des Foto- und Videomaterials aufklären
- Bei Projektbesuchen und Startworkshops dem Partner/den Zielgruppen die Hoffnungszeichen Website und die Seite des jeweiligen Landes vorstellen; dem Partner die Magazinartikel über das Projekt schicken
- Erfassung der Merkmale der Begünstigten in Projektberichtsformaten integrieren

## D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden.

## D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Als eine Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit gehört es zum Kernanliegen von Hoffnungszeichen die Lebenssituation weltweit bedrängter und ausgebeuteter Menschen zu verbessern. Hierzu sind technische, juristische, kulturelle, sprachliche und viele weitere Kenntnisse nötig, die nur von der internationalen Landschaft der Menschenrechts- und Hilfsorganisationen sowie der zivilgesellschaftlichen Akteure gemeinsam aufgebracht werden können. Hoffnungszeichen sieht seine Dienstleistungen für die Zielgruppe daher als ergänzend und synergetisch im Zusammenspiel mit der Arbeit anderer Akteure. Der Mitwettbewerb um Fördermittel trägt dazu bei, die Qualität der Arbeit und die Entwicklung und Einhaltung von Standards ständig auszubauen und zu verbessern, was letztlich den Zielgruppen unserer Arbeit zu Gute kommt.

Als deutsche Organisation mit Hauptsitz in Konstanz, die in 20 Ländern Projekte durchführt, ist die enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren für uns unabdingbar. Das Hoffnungszeichen-Hauptbüro bringt langjährige Erfahrung in der Arbeit mit internationalen Geldgebern und Fachexpertise in den Bereichen Ernährungssicherung, Wasserversorgung, Katastrophenvorsorge, Wiederaufbau und Menschenrechte mit, die durch unsere lokalen Partner und Mitarbeitenden um regionalspezifische und technische Expertise komplementiert werden. Gemeinsam können wir dadurch den lokalen Bedürfnissen angepasste nachhaltige Projekte umsetzen.

Wie alle Organisationen und Unternehmen können auch unsere Projektpartner und Dienstleister in schwierige Zeiten geraten. Hoffnungszeichen hat die Absicht, langjährige und vertrauensvolle Partnerschaften aufzubauen, die auch in Krisenzeiten Bestand haben.

Lokale Partnerorganisationen:

Im Berichtszeitraum hat Hoffnungszeichen in 20 Ländern mit lokalen Partnerorganisationen zusammengearbeitet. Ziele dieser Zusammenarbeit sind die gemeinsame Ausarbeitung und

Umsetzung von Projekten: Die Kenntnisse lokaler Partner erleichtern hierbei die regional angepasste, zielgruppenspezifische Projektplanung und -umsetzung und ermöglichen den Zugang zur und die Mitbestimmung der Zielgruppe. Je mehr Gestaltungsmöglichkeiten die Zielgruppe in der Projektentwicklung und Umsetzung erhält, umso effizienter und nachhaltiger werden Projekte. Gleichzeitig helfen die Kenntnisse von Hoffnungszeichen den lokalen Partnern bei der Mittelakquise und Qualitätssicherung. Gemeinsam mit den Partnern evaluieren wir deren Entwicklungspotential und fördern entsprechende Weiterbildung sowie Maßnahmen zur Katastrophenvorbereitung.

Internationale Organisationen:

Im Rahmen von gemeinsamen Projekten oder sogenannten Konsortiums-Anträgen arbeiten wir mit verschiedenen deutschen oder internationalen NRO zusammen, zum Beispiel mit Vision Hope International e.V. (VHI) und humedica e.V. Wir sind Mitglied in verschiedenen Fachverbänden und Netzwerken wie VENRO (hier in der AG Kofinanzierung zum Austausch über Erfahrungen mit BMZ-finanzierten Projekten), EU-CORD und dem deutschen WASH Netzwerk (siehe vollständige Liste unten). humedica e.V. ist eine befreundete Organisation, mit der wir auch regelmäßig im Austausch stehen.

Die Netzwerktreffen ebenso wie Weiterbildungen nutzen wir zum Informationsaustausch und der Entwicklung gemeinsamer Ansätze. In der humanitären Hilfe koordinieren wir unsere Einsätze über den Cluster-Ansatz mit anderen NRO. Ziele dieser Zusammenarbeit sind Informationsaustausch, erhöhte Reichweite (Advocacy), Koordination von Hilfsmaßnahmen zur Erhöhung der Effizienz und einer allgemeinen Verbesserung der Arbeit des Sektors.

Soweit möglich werden Partnerschaften langfristig aufgebaut und Partner auch in schwierigen Phasen unterstützt. In Netzwerken und auf Anfrage teilen wir unsere Kenntnisse und Erfahrungswerte mit anderen Organisationen, beispielsweise wenn diese in einer unserer Kernregionen tätig werden möchten. Auch bei unseren Dienstleistern sind wir bestrebt, langfristige und verlässliche Beziehungen aufzubauen.

Den Schutz von Daten Begünstigter berücksichtigen wir gemäß unserer Visibility Guideline und der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Bei der Aufnahme von Bildern und Videos auf Projektbesuchen werden beispielsweise Namen von interviewten Personen auf Wunsch anonymisiert sowie Fotoaufnahmen mit Abgabe einer Einverständniserklärung erstellt und verbreitet.

## Kennzahlen

- Mitarbeitende in Konstanz und Berlin verbringen 5 % ihrer Arbeitszeit mit der Betreuung von Projektvorhaben, die Hoffnungszeichen eigenimplementiert, d.h. ohne Partnerorganisationen umsetzt.
- Die zuständigen Mitarbeitenden verbringen 95 % der Arbeitszeit mit der Betreuung von partnerimplementierten Projekten.
- Mitarbeitende im Hauptsitz in Konstanz verbringen 32 % ihrer Arbeitszeit mit der Betreuung von Projekten, die Hoffnungszeichen vollständig aus Eigenmitteln finanziert, also ohne Beteiligung externer Geldgeber.
- Bei den Projekten, die wir mit Partnerorganisationen durchführen, werden die Anträge gemeinsam mit den lokalen Projektpartnern ausgearbeitet.



Bei einem Konsortium handelt es sich um einen Zusammenschluss mehrerer deutscher oder internationaler Organisationen, die gemeinsam einen Antrag erstellen, um dann eigenimplementiert oder mit ihren lokalen Partnern ein Projekt durchzuführen. Im GJ 2022 stellten wir im Bereich der Krisenhilfe zwei Anträge in Konsortien. Die in Konsortien eingebetteten Projekte nehmen einen Anteil von 4 % an den Gesamtprojekten Hoffnungszeichens ein.

Mitarbeitende im Hauptsitz in Konstanz verbringen also bis zu 4 % ihrer Arbeitszeit mit der Betreuung von Projekten bzw. Projektanträgen, die im Konsortium gestellt werden, d.h. gemeinsam mit anderen deutschen oder internationalen NRO.

Hoffnungszeichen kooperiert mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards:

- Initiative Transparente Zivilgesellschaft,
- Deutscher Spendenrat; hier Träger des Spendenzertifikats,
- VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.) (z. B. AG Kofinanzierung),
- Beraterstatus bei den Vereinten Nationen,
- EU-CORD (European Christian Organisations for Relief and Development),
- WASH-Netzwerk,
- Initiative Lieferkettengesetz,
- ECHO (European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations),
- Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe (KoA).

Im Berichtszeitraum trat Hoffnungszeichen dem Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe (KoA) bei. Wir hielten mehrere Kurzvorträge und teilten unsere Projekterfahrungen und Expertise mit den anderen Mitgliedern. Nach der einjährigen Gastmitgliedschaft wurden wir dank unseres aktiven Engagements als Vollmitglied aufgenommen.

### **Selbsteinschätzung: 9**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Erarbeitung einer allgemeingültigen Einverständniserklärung für alle Belange der Kommunikation von Hoffnungszeichen (Bildrechte von Begünstigten)
- Ex-Post-Evaluierungen auszuwählender Projekte durchführen, die die Nachwirkungen und Nachhaltigkeit der Projekte untersuchen

## **D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen**

Schädigendes und diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen kann Hoffnungszeichen ausschließen.

## **D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen**

Ein vorrangiges Anliegen von Hoffnungszeichen ist die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Im Rahmen dieser Agenda hat in jüngeren Jahren auch bei Hoffnungszeichen ein Umdenken in Richtung ökologisch nachhaltiger Projekte begonnen. Dies äußert sich insbesondere in unseren Großprojekten in Indien und Uganda, die Klimaschutz, soziale und ökologische Nachhaltigkeit direkt miteinander verbinden. Die Erfassung ökologischer Nachhaltigkeit unserer sonstigen Projekte steht derzeit noch am Anfang. Insbesondere bei Infrastrukturmaßnahmen (Kliniken, Wasserversorgung, Schulen etc.) bewegen wir uns häufig in einem Spannungsfeld zwischen dem Einsatz importierter, hochwertiger Baustoffe und ressourcenschonender, lokaler Alternativen mit geringerer Haltbarkeit. Häufig entscheiden wir uns für erstere, um den Wartungsaufwand für unsere lokalen Partner zu reduzieren und die Langlebigkeit der von uns errichteten Infrastruktur sicherzustellen.

In unseren Großprojekten sind wir um holistische Ansätze bemüht. So wird beim Bau von Sanitäranlagen auch die Entsorgung der anfallenden Biomasse mitgedacht. Projekte im Bereich Ernährungssicherheit vermitteln nachhaltige landwirtschaftliche Strategien und verzichten möglichst auf den Einsatz von modifiziertem Saatgut und Pestiziden, soweit dies kulturell akzeptiert ist. Unsere Zielgruppe sind besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen, denen es an Basisversorgung in den Bereichen Ernährung, Wasser und Gesundheit mangelt. Unsere Zielgruppe lebt in aller Regel ressourcenschonend. Wo die Zielgruppe - aus Mangel an Alternativen - darauf angewiesen ist, die natürlichen Ressourcen zur Lebenshaltung auszubeuten (z. B. Bäume fällen zur Kohleherstellung, Überbewirtschaftung von Sumpfgebieten durch Reisanbau) versuchen wir im Rahmen der Projekte, das Ökosystem schonende Einkommensquellen zu schaffen.

Die ökologischen Auswirkungen der Projekte werden bisher nicht systematisch erfasst. Unsere Mitarbeitenden bemühen sich in der Ausarbeitung von Großprojekten, mögliche ökologische Auswirkungen mitzudenken und negative Einflüsse gering zu halten. Vorschriften oder Richtlinien gibt es bei Hoffnungszeichen hierzu bisher nicht. Negative ökologische Auswirkungen der Projekte entstehen, soweit uns bekannt, in erster Linie durch die beim Transport von Gütern oder den Flugreisen von Mitarbeitenden freigesetzten Schadstoffe.

Hoffnungszeichen ist bemüht, die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, weitgehend zu reduzieren:

- **Transport:**  
Soweit möglich und angebracht, wird auf lokal verfügbare Ressourcen zugegriffen.
- **Sanitärversorgung:**  
Wo sinnvoll werden Urintrockentrenntoiletten gebaut, die eine risikofreie Nutzung anfallender Biomasse als Dünger ermöglicht (erspart zudem die Entsorgung).
- **Landwirtschaft:**  
Wo möglich und kulturell akzeptiert werden mit regionalen Obst-, Gemüse- und Saatsorten gearbeitet (verringert die Notwendigkeit des Gebrauchs von Pflanzenschutzmitteln und chemischem Dünger). Darüber hinaus wird die nachhaltige Landwirtschaft durch Wissenstransfer gestärkt (z. B. Arbeitsgruppen für nachhaltigen Mangrovenschutz).
- **Gesundheitsversorgung:**  
Zur sicheren Entsorgung medizinischen Abfalls werden Gesundheitsstationen und Kliniken generell mit einer Verbrennungsanlage ausgestattet.



In unseren Projektverträgen halten wir die Partnerorganisationen dazu an, bei ihren Beschaffungen vorzugsweise lokale Dienstleister zu wählen. Dies soll der Stärkung der lokalen Wirtschaft dienen, Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeiterinnen und Arbeiter in den Projektländern schaffen, die ein ausgeprägtes Kultur- und Sprachverständnis haben, Transportwege verkürzen und somit zur Nachhaltigkeit und Eigenständigkeit der Menschen in der Projektregion beitragen.

Effizienz wird bei größeren Projekten im Rahmen einer Machbarkeitsstudie im Vorfeld erfasst. Die Studie prüft das vom lokalen Partner und Hoffnungszeichen gemeinsam entwickelte Projektkonzept entlang der sogenannten Development Assistance Committee (DAC) Kriterien auf Effizienz, Effektivität, Relevanz, entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit. Sie macht wo nötig Verbesserungsvorschläge, die in das finale Konzept eingearbeitet werden.

In unseren eigenimplementierten Großprojekten, vor allem den Kliniken in Nordkenia und Uganda, wird soweit möglich ein holistischer Ansatz genutzt: Dazu zählen beispielsweise der Aufbau der Gesundheitsversorgung, eine Hygiene- und medizinische Aufklärung und die Verbesserung des Zugangs von Trinkwasser. Benötigte Lebensmittel werden lokal angebaut und die entsprechenden landwirtschaftlichen Kenntnisse an die Zielgruppen weitergegeben.

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Projekte werden nachhaltige Anbaumethoden vermittelt, die im Idealfall auch über die Projekte hinaus selbständig angewendet werden können. Sanitärösungen basieren wo möglich auf Trockentrennsystemen, die die landwirtschaftliche Nutzung biologischer Abfälle ermöglichen. Maschinen und Geräte (z. B. in der landwirtschaftlichen Produktion oder Produktveredelung) werden in der Regel nicht an Individuen, sondern an Kooperativen oder Verbände vergeben, die ein gemeinsames Konzept zur Nutzung und Instandhaltung entwickeln. Wasserinfrastruktur wird grundsätzlich gemeinsam mit sogenannten „Wassernutzerkomitees“ oder vergleichbaren Gremien aufgebaut, die in der Instandhaltung der Strukturen geschult werden.

In Großprojekten werden die Zielgruppen dafür sensibilisiert, auch besonders vulnerablen Personen Zugang zu den Projektgütern zu ermöglichen. Konkret heißt dies beispielsweise, dass im Rahmen der Wasserversorgung solidarische Bezahlungskonzepte eingeführt werden, in deren Rahmen die ärmsten Haushalte kostenlosen oder stark vergünstigten Zugang zu Wasser erhalten.

### **Selbsteinschätzung: 5**

#### ***Ziele/Maßnahmen:***

- In den externen Projektevaluierungen die Untersuchung der ökologischen Nachhaltigkeit unserer Projekte anfordern
- Paragraph zur nachhaltigen Beschaffung in Verträge mit Dienstleistern und Projektpartnern integrieren

## **D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen**

Das Unternehmen kann bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt.

## D4 Kund\*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Im Rahmen der Projektentwicklung wird die Zielgruppe, also die direkt und indirekt Begünstigten, ebenso wie andere relevante Akteure (z. B. lokale Behörden oder zivilgesellschaftliche Einrichtungen) befragt und einbezogen. Spenderinnen und Spender haben jederzeit die Möglichkeit, Kontakt zu Hoffnungszeichen aufzunehmen. Anregungen werden bestmöglich berücksichtigt. Durch Angabe eines Spendenzwecks können Spenderinnen und Spender selbst entscheiden, in welchem Land sie unsere Arbeit unterstützen möchten.

Die soziale Nachhaltigkeit unserer Projekte wird maßgeblich dadurch gewährleistet, dass die Zielgruppe aktiv in die Planung und Gestaltung neuer Projektvorhaben einbezogen wird. Zur ökologisch nachhaltigen Gestaltung von Projekten werden insbesondere lokale Experten, wie etwa die Mitarbeitenden der lokalen Partner, lokale Forschungsinstitute oder Regierungsvertreter in die Planung einbezogen. Da es ein Kernziel unserer Arbeit ist, einen mangelnden Zugang zu Ressourcen und gesellschaftlicher Teilhabe zu beheben, ist ein insuffizienter Umgang mit Ressourcen nicht zu erwarten.

Hoffnungszeichen hat sich gegenüber seinen Spenderinnen und Spender zu einem hohen Maß an Transparenz verpflichtet. Übersichten über unsere Projekte und Finanzen sind online und als Druckprodukt verfügbar. Die Projekttransparenz gegenüber der Zielgruppe wird bisher hauptsächlich durch direkten Austausch mit lokalen Mitarbeitenden gewährleistet, z. B. im Rahmen von Projektvorbereitungstreffen, Eröffnungsfeiern oder Schulungen. Es existieren keine Vorgaben an unsere lokalen Mitarbeitenden oder Partner, wie detailliert Projektinformationen an die Zielgruppe weitergegeben werden müssen. Der Austausch mit den Mitarbeitenden in formellen oder informellen Gruppentreffen kann insbesondere für besonders vulnerable Mitglieder der Zielgruppe bzw. bei sensiblen Themen schwierig sein. Seit dem Geschäftsjahr 2018 arbeitet Hoffnungszeichen daran, Rahmenbedingungen zu schaffen, z. B. durch Schulungen und Richtlinienentwicklung, um diese vorhandenen Lücken zeitnah zu schließen.

Die Einführung von Feedback Mechanismen steht noch am Anfang. In dem Berichtszeitraum einigten sich Hoffnungszeichen und die Partnerorganisationen vertraglich darauf, für neue Projekte ein Feedback und Beschwerdesystem für die Zielgruppe zu etablieren. Dieses Feedbacksystem sollte von der Partnerorganisation so gestaltet werden, dass es für die Zielgruppe leicht zugänglich ist und die Vertraulichkeit aller eingegangenen Rückmeldungen strikt gewährleistet ist sowie der Beschwerdeführer darüber informiert wird, wie mit seiner Rückmeldung verfahren wurde, um die Transparenz zu gewährleisten. Diese Systeme wurden im Berichtszeitraum umgesetzt.

Zudem werden in der Ausarbeitung größerer Projekte die Zielgruppe und sonstige relevante Akteure zu ihren Bedürfnissen befragt (Initial Assessment). Die Ergebnisse fließen in die Projektplanung ein. Ausnahmen bilden solche Projekte, bei denen die Begünstigten in Projektgruppen organisiert werden, die dann direkten Einfluss auf die Projektentwicklung nehmen können, wie z. B. bei unseren Klimaprojekten in Uganda und Indien.

Anregungen von Spenderinnen und Spendern werden aufgenommen, in den Referaten erörtert und zu Verbesserungen genutzt. Im Rahmen eines Spendertreffens im September 2019 wurden Fragen, Anregungen und Diskussionen zwischen Mitarbeitenden und Spendenden aktiv gefördert, um die Arbeit noch besser am Bedarf der Spendenden auszurichten. Von Zeit zu Zeit werden außerdem Spenderinnen- und Spenderumfragen gemacht.

Die ökologische Verbesserung der Projekte stand bisher nicht vorrangig im Fokus der Zielgruppe, sondern die Effektivität. Impulse zur sozialen Verbesserung werden wie oben be-

schrieben zu Projektbeginn erfasst und berücksichtigt. Rückmeldungen der Zielgruppe werden soweit möglich von den lokalen Mitarbeitenden entgegengenommen und weitergeleitet, außerdem finden im Rahmen der Projektbetreuungsreisen Befragungen der Zielgruppe statt. Wo möglich und angemessen werden die Projekte entsprechend dieser Rückmeldungen angepasst und weiterentwickelt. Nach Projektende werden Abschlussevaluierungen durchgeführt, deren Ergebnisse nach Möglichkeit in der Planung neuer Projekte berücksichtigt werden. Bezüglich der Rückmeldemöglichkeiten der Zielgruppe und des institutionellen Lernens durch Projekterfahrungen hat das zuständige Referat 2018 Lücken erkannt. Seither wurden Schulungen für Mitarbeitende durchgeführt und erste Ansätze verfolgt, um diese Bereiche auszubauen und stärker in den institutionellen Prozessen zu verankern.

Vorschläge zur sozialökologischen Verbesserung von Projekten sind auch seitens der Spendenden eher selten. Seit einigen Jahren zeichnet sich jedoch eine erhöhte Spendenbereitschaft für Projekte mit ökologischen Haupt- oder Teilkomponenten ab. Dies deckt sich mit der Entwicklung institutioneller Geldgeber und findet Berücksichtigung in unserem Projektportfolio.

Bisher sind die Projektdokumente (Antrag, Budget, Berichte, Finanzunterlagen etc.) nicht öffentlich zugänglich, sie könnten jedoch auf Anfrage Interessenten zur Verfügung gestellt werden. In den meisten Großprojekten wird die Zielgruppe über die geplanten Aktivitäten und Verteilungsgüter mündlich informiert. Diese Informationen schließen zumeist auch den geplanten Zeitrahmen der Umsetzung ein. Im Berichtszeitraum wurden keine Projektbudgets gegenüber der Zielgruppe offengelegt. Grundsätzlich besteht Interesse daran die Transparenz gegenüber der Zielgruppe zu erhöhen, da dies evident die Nachhaltigkeit der Projekte erhöhen kann. Im Rahmen der Katastrophenhilfe nach dem Erdbeben in Nepal wurden bereits positive Erfahrungen mit dem Ansatz gesammelt, Budgets und Projektpläne gemeinsam mit der Zielgruppe auszuarbeiten und die Verwaltung der Budgets gemeinschaftlich zu organisieren.

Gegenüber seinen Geldgebern hat sich Hoffnungszeichen zu einem Höchstmaß an Transparenz verpflichtet. Dies spiegelt sich beispielsweise in unserer langjährigen Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat, dessen Spendenzertifikat wir tragen, wider. Des Weiteren informiert Hoffnungszeichen offen mittels Homepage und Printmaterials (Projektsteckbrief, Jahresbericht, Magazin und Spendenaufruf etc.). Die Gehaltsstruktur von Hoffnungszeichen ist im Jahresbericht sowie auf der Homepage veröffentlicht.

In DocuWare können alle Mitarbeitenden die Gehaltsstruktur von Hoffnungszeichen einsehen. Die Jahresbruttogehälter der Vorstandsmitglieder werden seit Jahren transparent im Jahresbericht und der Website veröffentlicht.

Die höhere mediale Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeit und Klimaschutz führt zu einem wachsenden Interesse an ökologisch nachhaltigen Projekten bei institutionellen und privaten Geldgebern. Außerdem wird zunehmend der Zusammenhang zwischen der Erhaltung von Ökosystemen und der Lebensgrundlage von Menschen erkannt. Es werden daher zunehmend holistische Projektansätze angestrebt. Dies spiegelt sich auch im Projektportfolio von Hoffnungszeichen. So werden beispielsweise Projekte zur Klimawandeladaptation gefördert:

- Verbesserung der Ernährungssicherheit und Widerstandsfähigkeit von Kleinbäuerinnen und -bauern und Hirtengemeinschaften gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels in Äthiopien
- Wiederaufforstung von Mangrovenwäldern in Indien
- Wiederaufforstung und Regenerierung von Sumpfgebieten in Uganda
- Steigerung der Widerstandsfähigkeit gegen Dürre von Kleinbäuerinnen und -bauern in Malawi

- Resilienzsteigerung durch Anpassung an den Klimawandel und Förderung nachhaltiger Lebensgrundlagen im südlichen Bangladesch
- Bildung klimaresistenter Gemeinschaften und Stärkung lokaler Institutionen in Kenia
- Seit 2011 forscht und publiziert Hoffnungszeichen kritisch zur massiven Umweltkontamination durch die Erdölproduktion im Südsudan, von welcher das Ökosystem des Südsudans sowie rund 600.000 Menschen unmittelbar betroffen sind.

#### **Kennzahlen:**

- Die satzungsgemäßen Projekte von Hoffnungszeichen sind zu 100 % sozial ausgerichtet, da alle satzungsgemäßen Hoffnungszeichen-Projekte in den Bereichen Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit ausgeführt werden.
- Darüber hinaus enthielten im Geschäftsjahr 2022 10 Projekte (von 65) spezifische ökologische Komponenten. Sie hatten einen Anteil am Gesamtumsatz von 35 %.
- Die Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen, also veröffentlichten Bestandteilen und Inhalten der Projekte, machen 85 % der Gesamtprodukte aus (hier werden Projektaktivitäten und Zeitpläne der Zielgruppe der Projekte kommuniziert). Hiervon erfolgt die Ausweisung zu 75 % mündlich, zu 17 % mündlich sowie schriftlich und zu 8 % schriftlich.
- Im Rahmen von Spendenaufrufen werden in der Regel auch Preisbeispiele genannt, daher gilt: Anteil der Projekte mit veröffentlichten Preisbestandteilen an der Gesamtzahl der beworbenen Projekte im Berichtszeitraum: 100 %.

#### **Selbsteinschätzung: 8**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Handlungsempfehlungen zur Vermittlung der Projektinhalte an die Zielgruppe erarbeiten (Was wird (nicht) kommuniziert? Welche Kommunikationswege? Wie werden alle erreicht?)
- Spenderinnen- und Spenderbefragung durchführen und Kommunikation der Ergebnisse an die Befragten
- regelmäßig und standardisiert Feedback von Projektpartnern über Stärken und Schwächen in der Zusammenarbeit einholen

## **D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen**

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass nach unseren Informationen die Produkte in aller Regel keine Schadstoffe enthalten, die weder Kundinnen und Kunden noch die Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen.

## **E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen**

## **Zielrichtung der Hoffnungszeichen Produkte/Dienstleistungen im Ausland:**

Hoffnungszeichen setzt sich weltweit für Menschen ein, deren *Menschenrechte* verletzt werden oder bedroht sind. Die Organisation leistet humanitäre Hilfe für bedürftige Menschen in Form von Katastrophen- und Nothilfe und engagiert sich im Bereich der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit. *Humanitäre Hilfe* wird dabei in erster Linie als Überlebenshilfe verstanden. In unsere Arbeit beziehen wir Selbsthilfekräfte mit ein und wollen zudem die Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit fördern. In der kurzfristigen *Katastrophenhilfe* sichert Hoffnungszeichen schnell und unbürokratisch das Überleben von Menschen, die weltweit durch plötzlich auftretende Naturkatastrophen in Not geraten sind. Hierbei arbeiten wir vor allem mit lokalen Projektpartnern zusammen. In der kurz- und mittelfristigen *Nothilfe* reagiert Hoffnungszeichen in definierten Schwerpunktländern auf Situationen, wo eine zeitnahe Übergabe von Hilfsgütern für das Überleben von Menschen wichtig ist.

Hoffnungszeichen-*Entwicklungszusammenarbeit* erfolgt nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“, basierend auf den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Sie hat langfristige, strukturelle Verbesserungen in den Bereichen der Ernährungssicherheit, Bildung, Gesundheit und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten zum Ziel.

## **Zielrichtung der Hoffnungszeichen Produkte/Dienstleistungen in Deutschland:**

Hoffnungszeichen gibt hilfsbereiten Menschen die Gelegenheit, durch ihre Spende zu helfen und ermöglicht ihnen damit die Wahrnehmung ihrer globalen sozialen Verantwortung. Es ist uns wichtig, diesen gebenden Menschen die Gewissheit zu vermitteln, sinnvoll zu helfen. Im persönlichen Austausch übermitteln Hoffnungszeichen-Mitarbeitende dies den Hilfe empfangenden Menschen und den Projektteilnehmern. Den Dank, den Hoffnungszeichen-Mitarbeiter in den Projektländern erfahren, geben sie an die helfenden Menschen und Spender weiter.

Hoffnungszeichen berichtet in der Öffentlichkeit über die Notlage von Menschen und stellt Informationen über die humanitäre und menschenrechtliche Lage in vielen Ländern bereit. Durch das Spenden, Beten oder die Teilnahme an Protestkampagnen gibt Hoffnungszeichen jedem Interessierten die Möglichkeit, als gebender, helfender Mensch gegen Elend, Not und Menschenrechtsverletzungen einzutreten. Diese Aktivitäten sind Zeichen der Hoffnung und der Nächstenliebe. Im persönlichen Austausch übermitteln wir dies den Zielgruppen.

## **Synthese: Brücke der Liebe**

Hoffnungszeichen versteht sich in diesem Zusammenhang als eine Brücke der Liebe, die eine Verbindung zwischen gebenden und empfangenden, beteiligten Menschen herstellt, die auf Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität gegründet ist.

Vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens als gemeinsame Wertebasis und Motivationsgrundlage lässt sich Hoffnungszeichen von den Grundwerten der Mitmenschlichkeit, der Nächstenliebe und der Solidarität leiten.



Alle Projekte, die Hoffnungszeichen umsetzt, zielen auf die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von Menschen, die global gesehen die geringsten Chancen haben, ihre Grundbedürfnisse selbst zu erfüllen.

Der Bibelvers „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Mt. 25,40) ist in diesem Zusammenhang unser Grundmotiv. So zielt insbesondere auch die kurz- und mittelfristige Nothilfe oftmals auf Bevölkerungsgruppen ab, die von längeren Krisen, insbesondere von Konflikten oder Kriegen, aber auch von verheerenden Umweltverschmutzungen betroffen sind.

Mit dem Bau von Kliniken und der Finanzierung von Schulen für Kinder und Erwachsene in unseren Zielländern setzen wir uns nachhaltig für die Gesundheit und persönliche Entwicklung von benachteiligten Individuen und Gemeinschaften ein. Für Hoffnungszeichen ist jede Person ein von Gott geschaffener und geliebter Mensch. Die Hilfe soll den empfangenden Menschen in die Lage versetzen, ein der Würde des Menschen entsprechendes Leben zu führen. Dies ist nur in Gemeinschaft möglich. Deshalb legen wir großen Wert auf den Einbezug der Zielgemeinden in die Planung und Umsetzung unserer Projekte.

Hoffnungszeichen bietet keine Produkte und Dienstleistungen an, die soziale, ökologische oder gesundheitliche Risiken für die Begünstigten bergen.

## **Produkte/Dienstleistungen im Kontext Hoffnungszeichens**

Hoffnungszeichen ist eine christlich motivierte Non-Profit-Organisation, die keinen Gewinn anstrebt, sondern ihre finanziellen Mittel zur Erreichung ihrer Ziele einsetzt. Hoffnungszeichen finanziert seine operative Tätigkeit über Spenden und über Zuwendungen von institutionellen Gebern. Die von uns angebotenen End-„**Produkte**“ sind die Projekte im Bereich der humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit und des Menschenrechtsanteils. Sie dienen dem gesellschaftlichen Gemeinwohl. Grundsätzliches Ziel eines jeden Projekts ist es, die Mindestvoraussetzungen für ein Leben in Würde zu schaffen, dort, wo sie noch nicht gegeben sind.

Die Organisation zeichnet sich dadurch aus, dass sie gemeinwohlorientierte „**Dienstleistungen**“ in Regionen der Welt anbietet, welche diesbezüglich einen besonders großen Entwicklungsspielraum aufweisen. Solche „Dienstleistungen“ sind u.a. Ernährungssicherheit, Wasser- und Sanitärversorgung, Bildung, gesundheitliche Versorgung, Renaturierung gefährdeter Ökosysteme oder auch die öffentliche Kritik an menschenrechtlichen Missständen in Verbindung mit konkreten Gegenmaßnahmen.

Von den **neun Grundbedürfnissen** konzentriert sich Hoffnungszeichen auf die folgenden:

### **1. Lebenserhaltung/Gesundheit/Wohlbefinden**

Zahlreiche Projekte in den Bereichen Grundversorgung (Ernährungssicherheit & Trinkwasser) und Gesundheitswesen, insbesondere die ehemaligen Kliniken im Südsudan und die aktuelle Klinik in Uganda.



## **2. Schutz/Sicherheit**

Unterstützung von Flüchtlingen und Vertriebenen, z. T. in Flüchtlingslagern, z. T. durch Unterstützung der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in aufnehmende Gesellschaften wie beispielsweise in Äthiopien, wo die Zahl der Binnenflüchtlinge durch anhaltende bewaffnete Konflikte rasant steigt. Auch das Eintreten für gesellschaftliche Minderheiten im Ausland bietet Hilfe für Menschen mit Albinismus in Projekten in Malawi und Ruanda. Neben dem Schutz vor sozialer Ächtung setzt sich Hoffnungszeichen außerdem in Kenia für die Reintegration in die Gesellschaft ein.

Durch die Sicherung gemeinschaftlich verwalteter Landrechte in Uganda setzt sich Hoffnungszeichen für den Schutz vor Vertreibung ein.

Sobald im Rahmen von Projekten der Katastrophenhilfe das Überleben der Menschen gesichert ist, kann in einem weiterführenden Projektschritt (sog. Übergangshilfe) der Aufbau zerstörter Strukturen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Zum Beispiel haben wir in Folge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine Humanitäre Hilfe geleistet. Um auf die vielfältigen Probleme reagieren zu können, hat Hoffnungszeichen ein Büro vor Ort aufgebaut. Durch die kontinuierliche Arbeit leistet Hoffnungszeichen einen wesentlichen Beitrag zum Schutz und zur Sicherheit der Menschen..

## **3. Verstehen/Einfühlung**

Der Einstieg in unsere Projektaktivitäten und -planungen erfolgt in aller Regel durch eine intensive Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten vor Ort und den Wünschen und Bedürfnissen der Zielgruppenangehörigen.

Eine verstehende Betrachtung dieser Umstände geschieht durch Beachtung der sozialen und ethnischen Kontexte vor Ort. Ohne kulturelle Sensibilität können unsere Projekte nicht erfolgreich durchgeführt werden. Deshalb ist diese kulturelle Sensibilität eine Querschnittsaufgabe aller Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden.

## **4. Teilnehmen/Geborgenheit (partizipative Projektgestaltung)**

Bei größeren Projekten im Rahmen unserer Aktivitäten werden die Zielgruppen in größtmöglicher Art und Weise in die Projektgestaltung einbezogen. Grundlage hierfür bilden Konzepte wie das sog. Participatory Rural Appraisal (PRA). Hier werden die Interessenlagen der Zielgruppen erkundet und verschriftlicht. Dies geschieht z. B. in Form von Gebietskarten oder Problembäumen, die in Workshops in den Zielregionen gemeinsam mit den Angehörigen der Zielgruppen erarbeitet werden. Der partizipative Ansatz ist mithin eine Grundbedingung erfolgreicher und wirksamer Projekte bei Hoffnungszeichen. Hoffnungszeichen erarbeitet kontinuierlich Konzepte, um die Rückmeldung der Zielgruppen auch in laufenden Projekten stärker zu berücksichtigen (sog. Feedback Mechanismen). Kontinuierlich werden weitere niedrighschwellige Kanäle für Feedback und geschaffen, damit Hürden für das Einreichen von Feedback, wie beispielsweise Analphabetismus, überwunden werden können. Dies wird sowohl durch eine Standardisierung wie beispielsweise durch Abfragen in Templates, als auch eine Sensibilisierung der Hoffnungszeichen Mitarbeitenden und der implementierenden Partner und Zielgruppen durch Workshops sichergestellt.

## **5. Identität/Sinn**

Unsere Projekte zielen auf die Sicherung von Grundbedürfnissen und/oder Menschenrechten von Menschen in besonders vulnerablen Kontexten. Für unsere Spender schaffen solche Projekte eine Identität als verantwortliche Mitglieder der globalen Gemeinschaft. Die Möglichkeit, helfen zu können, wo die Not am größten ist, wirkt sinnstiftend. Die sinnstiftende Arbeit und dadurch entstandene Nähe zu den Zielgruppen unserer satzungsgemäßen Projekte ist geeignet, die intrinsische Motivation unserer Mitarbeitenden zu erhöhen, da sie ein natürliches Bedürfnis des Menschen erfüllt und Energie freisetzt.

## **6. Kreatives Schaffen**

Grundsätzlich kommen bei Hoffnungszeichen kreative Techniken im Rahmen von Workshopgestaltung zum Einsatz. Hoffnungszeichen hat aber auch die Kunst als Mittel entdeckt, menschenrechtlich relevante Sachverhalte einer breiten Bevölkerung in den Zielländern nahe zu bringen. So wurde (in der Vergangenheit) im Südsudan, einem Land mit einer Analphabetenrate von mehr als 70%, eine Kampagne initiiert, die mittels der Verbreitung eines von einer bekannten Pop-Gruppe eingespielten Liedes auf die Problematik der Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie hinweist. Auch das Thema Lieferkettengesetz wurde kreativ für die Öffentlichkeitsarbeit aufbereitet, um diese über die Komplexität des verantwortungsvollen und nachhaltigen Konsums zu aufzuklären. Im gegebenen Kontext können so mit Kunst wesentlich mehr Menschen erreicht werden als mit wissenschaftlichen Publikationen.

## **7. Freiheit/Autonomie**

Mit dem Fokus auf die Rechte Unterdrückter und Ausgebeuteter setzt sich Hoffnungszeichen in seinen Projekten für Freiheit und Autonomie ein. Dort, wo Menschen unterdrückt werden, versucht Hoffnungszeichen, diese zu stärken und ihnen Mittel an die Hand zu geben, um ihre eigenen Interessen zu artikulieren, zu aggregieren und durchzusetzen. Im Sinne dieses Ermächtigungsansatzes tragen wir zu einer Emanzipation benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen bei. So stärken wir beispielsweise die Umweltbewegung im Südsudan, indem wir indigene NROs, die sich mit den Aktivitäten der Ölindustrie kritisch auseinandersetzen, gezielt in ihrer Entwicklung unterstützen. Dadurch leisten wir einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung über die Schattenseiten der Erdölproduktion und deren negative Auswirkungen auf den Menschen und die Natur.

Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenschädliche Produkte des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können, kommen in diesem Sinne bei Hoffnungszeichen nicht vor.

In ihrer grundlegendsten Form dienen unsere Produkte/Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen. In allen unseren Projekten in den Bereichen Menschenrechte, Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe sprechen wir einzelne Menschen als Angehörige unserer Zielgruppen an. Die Solidarität, die wir mit dieser Zusammenarbeit oder mit unseren Hilfsleistungen zum Ausdruck bringen wollen, stärkt nicht nur die individuellen Zielgruppenangehörigen, sondern auch den menschlichen Austausch zwischen Hoffnungszeichen als Organisation des globalen Nordens und den Zielgruppenangehörigen im globalen Süden.

Die Gesundheit von Menschen wird im Rahmen der Hoffnungszeichengesundheitsprojekte gefördert. Beispielsweise betreiben wir im Nordosten Ugandas, in Kosike, eine Klinik. Aspekte der Gesundheit werden außerdem in unseren WASH-Projekten (Wasser/Sanitärversorgung/Hygiene) angesprochen.

Durch die Optimierung von Verwaltungs- und Werbekosten, beispielsweise durch den Fokus auf die Digitalisierung, konnte im Berichtszeitraum nicht nur de facto sondern auch prozentual mehr Geld in die Projekte fließen, was den Begünstigten direkt zu Gute kam.

Folgende unserer Produkte/Dienstleistungen lösen bzw. mindern gesellschaftliche/ökologische Probleme (regional oder global):

Die Projekte von Hoffnungszeichen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit sind darauf ausgerichtet, einen Beitrag zur Erreichung der Weltentwicklungsziele der Vereinten Nationen und somit zur Reduzierung der Armut weltweit zu leisten. Dem Thema „Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit, insbesondere Gesundheit“ in Anlehnung an der Maslowschen Bedürfnispyramide kommt somit eine grundlegende Rolle in den Einsatzbereichen Hoffnungszeichens zu. Wir arbeiten allen Zielen für nachhaltige Entwicklung zu, ausgenommen 7, 9 und 11.

Darüber hinaus wurden einzelne Aspekte wie beispielsweise der Schutz der Umwelt herausgegriffen und in den Fokus neuer Projekte gerückt. Projekte mit einem ökologischen Schwerpunkt sind von 7 Projekten auf 10 gestiegen. Hoffnungszeichen verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz in seinen Projekten und stellt sicher, dass die Dienstleistungen Mehrfachnutzen erfüllen und sich durch die Nähe zum Menschen und seinen vielfältigen Bedürfnissen orientieren.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden 1.155.301 Menschen durch Hoffnungszeichens Projekte erreicht und ihre Lebenssituation wurde dadurch deutlich verbessert. Als Beispiel haben sich die Einkommensverhältnisse für 2.000 KleinbäuerInnen im Nordosten Ugandas, um mehr als 75% verbessert und lagen bei 679 € am Projektende bei einem Ausgangswert von 69 € (282.900 UGX). Durch das Projekt „Anpassung an den Klimawandel und Resilienzstärkung auf den Sundarban Inseln“ sind 1.560 Menschen nicht auf negative Bewirtschaftungsstrategien angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Eine Verbesserung um 59%.

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:		
1. Erfüllte Bedürfnisse	decken Grundbedürfnisse	100%
	Statussymbol/Luxus	0%
2. Dienen der Entwicklung	der Menschen	100%
	der Erde/Biosphäre	35 %
	löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen	100%
3. Nutzen der Produkte/ Dienstleistungen	Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	100%

	Nutzen Sachspenden	0%
	Negativnutzen	0%

### **Selbsteinschätzung: 8**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Weiterhin konsequente Ausrichtung der satzungsgemäßen Arbeit Hoffnungszeichens an den einschlägigen „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen.
- Stärkerer Bezug auf die SDGs in der Öffentlichkeitsarbeit wie beispielsweise durch die Teilnahme an der Initiative Lieferkettengesetz.
- Aufklärungsarbeit: kulturelle Sensibilität für Hoffnungszeichen-Beschäftigte.
- Ausbau von Inhaltsvermittlung/Aufklärungsarbeit in Deutschland und den Ziel-ländern.
- Feedbackmechanismus sowohl in Standardisierung (Templates) als auch Sensibilisierung (Regelmäßigkeit) weiterausarbeiten und an lokale Kontexte anpassen.

## **E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen**

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden, denn weder produziert noch verkauft Hoffnungszeichen menschenunwürdige Produkte.

## **E2 Beitrag zum Gemeinwesen**

Als gemeinnützige Organisation sind wir von der Körperschaftssteuer befreit.

Der Einsatz öffentlicher Förderung erfolgt ausschließlich zur Umsetzung nachhaltiger Projekte in den Bereichen Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen verwendet die anvertrauten Mittel im Sinne der gebenden und der empfangenden Menschen zweckentsprechend und sparsam. Das Vertrauen der Spender ist uns wichtig. Wir setzen die uns anvertrauten Mittel professionell, wirksam, sparsam und verantwortungsvoll ein.

Den Grundsätzen der Nachhaltigkeit entsprechend sind wir darum bemüht, dass die Aktivitäten eine langfristige Wirkung haben. Mit dem Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe verfolgt Hoffnungszeichen das Ziel, die Fähigkeiten und das Wissen der Zielgruppen zu stärken und den Menschen zu ermöglichen, die nachhaltige positive Veränderung ihrer Lebensbedingungen selbstständig zu bewirken. In den Projekten versuchen wir

ebenso wie unsere Projektpartner vor Ort, lokale Behörden einzubinden und die begonnenen Aktivitäten zur Fortführung an staatliche oder zivilgesellschaftliche Strukturen zu übergeben.

Für alle Projekte finden vor Beginn der Umsetzung von Projektaktivitäten „Kick-off-Meetings“ unter Einbeziehung aller relevanten Stakeholder statt. Start-Workshops sind obligatorisch für Partnerprojekte mit einem Fördervolumen von über 350.000 €.

Zu den Interessenträgern zählen Mitarbeitende aus den Bereichen Projektmanagement und Qualität, Finanzen, Vergabemanagement, Personalwesen, Logistik und andere sowie gegebenenfalls Vertreter der lokalen Durchführungspartner und Begünstigte unserer sozialen Projektaktivitäten.

Alle sozialen Projekte müssen einen Abschlussprozess durchlaufen, bei dem alle Abschlussberichte, Bewertungen, gewonnenen Erkenntnisse, Übergangsempfehlungen, Prüfberichte und sonstigen erforderlichen Leistungen an alle relevanten Interessenträger weitergegeben werden.

Für ein jeweiliges Projekt bietet ein **Monitoring- und Evaluierungsplan** einen Überblick über M&E-Aktivitäten, und definiert die Verantwortlichkeiten über die Art der Umsetzung, den Zeitplan und einen Budgetrahmen.

Eine **Leistungsindikatorenmatrix** listet alle Fortschritte und Indikatoren auf und gibt an, wie die Indikatoren gemessen werden, wer die Daten wann sammelt und wer die Daten verwendet.

Ein **Indikator-Tracking-Blatt** zeigt den Fortschritt in Richtung auf Outputs und Ergebnisse pro Indikator. So messen wir die Wirkung unserer satzungsgemäßen Projekte.

Eine externe Evaluation ist obligatorisch für alle Projekte mit einem Fördervolumen von über 100.000 €. Eine Halbzeitbewertung ist obligatorisch für alle Projekte mit einer Mindestlaufzeit von 4 Jahren.

Durch Monitoring-Besuche, Zwischen- und Endevaluationen als auch durch Audits stellt Hoffnungszeichen sicher, dass die Projektziele und somit die anvisierten Wirkungen erreicht werden und diese auch nachweisbar sind.

Im **Jahresbericht** wird die Wirkung der Projekte analysiert. Langfristige Ex-Post-Evaluation sind noch nicht durchgeführt worden. Diese sind mit zusätzlichen Ausgaben verbunden. Hoffnungszeichen hat langfristige Partnerschaften aufgebaut. Daraus ergaben sich oftmals Folgeprojekte.

Obwohl Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden der Einsatz im Südsudan aus politischen Gründen verwehrt ist, kooperieren wir dort mit Projektpartnern. Wir arbeiten mit lokalen Journalisten zusammen und unterstützen das Journalistennetzwerk für Südsudan. Auch in Deutschland betreiben wir Advocacyarbeit zum Thema – durch Pressemeldungen, Lobbying bei Mitgliedern des Bundestags und Länderverantwortlichen im Auswärtigen Amt, bei öffentlichen Events sowie im Rahmen der Initiative Lieferkettengesetz.

Da ein Zweck der Tätigkeiten Hoffnungszeichens die Steigerung des Gemeinwohls ist, nutzt die Organisation seine Kontakte in die Verwaltung und Politik, um diese Ziele umzusetzen. Konkret handelt es sich dabei z.B. um Lobbying für ein europäisches



Lieferkettengesetz bei Mitgliedern der Regierungen oder für die Erleichterung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser für Tausende von Menschen im Südsudan. **Positiver Lobbyismus ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit Hoffnungszeichens und im Menschenrechtsreferat sind drei Vollzeitkräfte so gut wie ausschließlich damit beschäftigt.**

Hoffnungszeichen nimmt auch auf Angehörige der Exekutive Einfluss. So stehen wir in kontinuierlichem Kontakt mit dem Auswärtigen Amt (Länderreferate in der politischen Abteilung und Referat für Humanitäre Hilfe) und mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Hier beantragt Hoffnungszeichen Fördermittel zur Durchführung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit bzw. der Humanitären Hilfe.

Über diese Kontakte geben wir auf Nachfrage Auskunft, kommunizieren sie aber nicht aktiv an die Öffentlichkeit. Finanzflüsse finden außer bei Projektförderungen nicht statt.

Mitarbeitende und Projektpartner Hoffnungszeichens sind an Richtlinien durch ein umfassendes Regelwerk wie z.B. eine interne Korruptionsrichtlinie „Anti-Fraud and Anti-Corruption policy“ und einen Verhaltenskodex gebunden (Siehe Anlage 5 oder folgende Links: [Anti-Fraud and Anti-Corruption Policy Code of Conduct psea policy .pdf \(hoffnungszeichen.de\)](#))

Als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation sind wir Körperschafts- und umsatzsteuerbefreit. Alle angestellten Mitarbeitenden sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Hoffnungszeichen implementiert Projekte im Bereich der Menschenrechte, humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit und wandelt damit Spendengelder und staatliche Fördergelder in direkte materielle Beiträge für besonders Bedürftige um. Wesentliches Ziel unserer Arbeit ist der direkte materielle Beitrag zum Gemeinwesen.

Die Vollzeitäquivalente bei Hoffnungszeichen beträgt durchschnittlich 39,27.

Hoffnungszeichen erhält folgende direkte und indirekte materielle Unterstützungen:

- Körperschafts- und Umsatzsteuerbefreiung
- Zuwendungen durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Zuwendung durch private natürliche und juristische Personen

Im Sinne der Satzung des Vereins ist die Arbeit von Hoffnungszeichen komplett freiwillig. Durch die Ausrichtung als Non-Profit-Organisation werden keine Gewinne erzielt, die im unternehmerischen Sinne in eine zusätzliche freiwillige Arbeit fließen könnten.

Das gesellschaftliche Engagement ist an sich Kern der Hoffnungszeichen-Arbeit. Damit fließen alle Ressourcen direkt oder indirekt in (professionelles) gesellschaftliches Engagement.

Der Eigennutzen professionellen gesellschaftlichen Engagements ist, analog zum freiwilligen Engagement, ein Image- und Werbenutzen, der wiederum einen Einfluss auf die (Spenden-) Einnahmen der Organisation hat.



Ehrenamtliche / Freiwillige Helfer entsendet Hoffnungszeichen in aller Regel nicht in die Projektgebiete.

Ehrenamtliche Unterstützung erfahren Projekte allenfalls durch Ortskräfte in Einzelfällen. Ehrenamtliche Hilfstätigkeiten von Begünstigten sind im lokalen Kontext manchmal sogar kontraproduktiv, weil die Helfer während des ehrenamtlichen Einsatzes kein Einkommen für Ihre Familien erzielen können. Daher wird in unseren Projekten ehrenamtliche Mitarbeit in den Zielländern tendenziell eher vermieden.

Die Arbeit Hoffnungszeichens im Bereich der Menschenrechtsarbeit und der Entwicklungszusammenarbeit basiert auf den Grundsätzen der Nachhaltigkeit und beabsichtigt langfristige, strukturelle Verbesserungen in den Bereichen der Ernährungssicherheit, Wasser- und Sanitärversorgung, Bildung, Gesundheit und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten. Dadurch stärken wir das Gemeinwohl in Regionen, in welchen dieses besonders schwach ausgeprägt ist. Einige unserer Projekte tragen zum Umweltschutz bei. Einige zeigen menschenrechtliche Herausforderungen auf und tragen strukturell dazu bei, Menschenrechte durchzusetzen.

Hoffnungszeichen bindet sich an eine Anti-Korruptionsrichtlinie, [Anti-Fraud and Anti-Corruption Policy](#) deren Inhalte im Arbeitsalltag regelmäßig thematisiert werden. Von konstituierender Bedeutung für uns ist das Vertrauen der Spender\*innen in die Arbeit des Vereins. Jegliche Ansätze illegitimer Steuervermeidung oder Korruption und negativen Lobbyismus wären inkompatibel mit den Grundbedingungen unserer Arbeit.

#### **Kennzahlen:**

- Umsatz: 14.425.718,53 €.
- Die lohnsummenabhängigen Steuern und Sozialversicherungsbeiträge von Arbeitgeber und Beschäftigten betragen im Geschäftsjahr 2019 insgesamt 1.058.950,29€.
- Der Überschuss aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 1.194.333,96€.
- Rechnerisch ergibt sich daraus eine Nettoabgabenquote von 0.89.
- „Besondere geldwerte, freiwillige Leistungen“ für das Gemeinwesen wurden nicht erbracht. Jedoch fließen erhebliche Eigenmittel in gemeinwohlorientierte Projekte.
- Diese Betrachtung erscheint jedoch für Hoffnungszeichen weitgehend irrelevant, da der gesamte „betriebliche Nutzen“ des Unternehmens auf die Förderung des weltweiten Gemeinwohls abzielt.

#### **Selbsteinschätzung: 9**

**Ziele/Maßnahmen: keine**

## E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Hoffnungszeichen bestätigt, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen. Als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation sind wir körperschaftssteuerbefreit.

## E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Hoffnungszeichen kann bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden. Hoffnungszeichen sucht den Dialog zu Abgeordneten des Deutschen Bundestages und zu Vertretern der Bundesregierung, um einen Beitrag zur strukturellen Verbesserung von Lebensbedingungen in den Projektländern zu erzielen. Dabei ersucht Hoffnungszeichen auch um die Bereitstellung von Mitteln zur Förderung unserer Projekte durch öffentliche Geber.

## E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die Produkte und Dienstleistungen Hoffnungszeichens sind dessen satzungsgemäße Arbeit. Alle Projekte laufen entsprechend den vorher im Detail festgelegten Projektlinien. Damit lässt sich zu jedem beliebigen Zeitpunkt sagen, in welcher Phase das Projekt sich befindet.

Umweltauswirkungen werden dokumentiert insoweit es die Projektvorgaben des Gebers (bspw. BMZ- Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit) erfordern.

Hoffnungszeichen setzt sich aktiv mit den ökologischen Auswirkungen seiner unternehmerischen Tätigkeit auseinander. Es gibt in der Organisation eine ausgeprägte Diskussionskultur über die ökologischen Auswirkungen der Tätigkeit Hoffnungszeichens. Um den negativen Auswirkungen der Atomenergie zu entkommen, hat sich Hoffnungszeichen entschlossen, seinen Strom von den Schönau Elektrizitätswerken zu beziehen. Die Bewahrung der Umwelt spielt in wesentlichen Projekten Hoffnungszeichens eine zentrale Rolle. Als Stichwort seien hier das Ölprojekt im Südsudan und die Projekte zur Regeneration fragiler Ökosysteme in Indien und Uganda genannt.

Hoffnungszeichen versucht kontinuierlich, negative ökologische Auswirkungen der eigenen Prozesse zu reduzieren. Hoffnungszeichen sieht sich seinen Spendern gegenüber verpflichtet, die ihm anvertrauten Mittel im Sinne der gebenden und empfangenden Menschen zweckentsprechend, sparsam, wirksam und verantwortungsvoll einzusetzen. Dies äußert sich konkret in unseren Arbeitsprozessen und dem entsprechenden Einsatz von Ressourcen.

Es ist uns wichtig, Projekte im Einklang mit den Menschen und der sie umgebenden Umwelt umzusetzen. Hoffnungszeichen ist als Organisation in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte in einem besonders ökologisch bewussten Branchenumfeld tätig. Der Kontakt zu vielen anderen NGOs im Bereich der institutionalisierten Netzwerkarbeit Hoffnungszeichens (Hoffnungszeichen ist Mitglied in folgenden Branchenorganisationen: z.B. EU-CORD, VENRO, Deutscher Spendenrat) bringt einen regelmäßigen Austausch über soziale und ökologische Themen mit sich. In diesem Zusammenhang geriert sich Hoffnungszeichen einerseits als Themen-setzer, andererseits erhalten wir aber auch wichtige Inputs von anderen Organisationen, die sich positiv auf unsere eigene Leistung im Bereich der Ökologie auswirken.

Bei den betrieblichen Arbeitsprozessen handelt es sich vorwiegend um Bürotätigkeiten am Standort Konstanz sowie um Dienst- und Fortbildungsreisen.

Hoffnungszeichen ist Mieter in einem Bürogebäude, dessen Heizungsanlage im vergangenen Berichtszeitraum noch mit Öl betrieben wurde. Im Berichtszeitraum fand nun die Umstellung auf eine Gasheizung statt. Dazu kommt es zu deutlich geringeren Emissionen durch den Heizungsbetrieb. Warmwasser wird im gesamten Gebäude durch elektrisch betriebene Boiler erzeugt. Für den kommenden Berichtszeitraum ist die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Bürogebäudes geplant, um weiter CO<sub>2</sub> Emissionen einzusparen.

Die Bürotätigkeit bei Hoffnungszeichen ist nicht mit Lärmentwicklung verbunden.

Die Arbeitsplätze sind mit LED Leuchten ausgestattet.

Durch die Nutzung des elektronischen Dokumentenverarbeitungssystems DocuWare konnte der Papierverbrauch weiter gesenkt werden. Darüber hinaus achtet Hoffnungszeichen darauf, dass das verwendete Papier, sofern möglich, durch Klimasiegel zertifiziert ist (Beispielsweise FSC-Siegel).

Der Abfall wird entsprechend der Vorgaben der Stadtwerke Konstanz entsorgt. Datenschutzrelevanter Papiermüll wird von einem zertifizierten Aktenvernichtungsunternehmen entsorgt.

Durch die Reisetätigkeit von Mitarbeitenden entstehen Emissionen durch den Straßenverkehr, öffentlichen Personenverkehr und durch Flugreisen. Durch die Covid-19 Pandemie fanden weniger Reisen statt, was die CO<sub>2</sub> Emissionen deutlich verringerte. Mit der Beendigung der weltweiten Reisebeschränkungen haben die Reisetätigkeiten der Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden wieder zugenommen, und die Einsparungen der Emissionen negativ beeinflusst. Die Möglichkeiten von Skype-, Zoom- und andere Online-Konferenzen haben jedoch intern dazu geführt, dass ein intensiver Austausch mit den Projektpartnern auch online stattfindet. Diese neuen Möglichkeiten des Austauschs haben in einigen Fällen dazu geführt, dass die Notwendigkeit der Häufigkeit von Interkontinental-Reisen intern verstärkt hinterfragt wird.

Der geschätzte Wert von 39,71 Tonnen CO<sub>2</sub> entspräche laut atmosfair.de einer Kompensationszahlung in Höhe von 913€. Die verursachten Emissionen werden nicht

durch Kompensationszahlungen ausgeglichen, sondern im Rahmen der Projektstätigkeit mit ökologischem Schwerpunkt wie beispielsweise dem Mangroven-Projekt in Indien. Das seit 2018 laufende Projekt fördert weitreichende Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen durch eine großflächige Bepflanzung der besonders erosionsgefährdeten Küsten der indischen Sundarbans mit Mangroven. Mangroven binden unter allen Baumarten das meiste CO<sub>2</sub>, je nach Art, Alter und Wachstumsbedingungen kann ein einzelner Baum zwischen 1,5 und 2,5 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr binden. Zu den 240.000 bereits gepflanzten Mangrovensetzlingen, wurden im neuen Berichtszeitraum weitere 326.699 Mangrovensetzlinge auf einer weiteren Fläche von 24,27 Hektar gepflanzt. Die Arbeitsgruppen zum Schutz der Mangroven sichern die Nachhaltigkeit des Projekts. Die Bindung von CO<sub>2</sub> kann im Idealfall durch das Projekt jährlich mehr als verdoppelt werden. Die Gesamtkosten des Projekts, welches sowohl die Bepflanzung der Mangroven als auch den Schutz der Umwelt und Biodiversität fördert, betrug 1.483.581 €, wovon Hoffnungszeichen 252.210 € durch Eigenmittel finanzierte.

Es wurden bisher noch keine Daten zu den wesentlichen Umweltwirkungen (Umweltkonten) systematisch erhoben und veröffentlicht.

#### **Kennzahlen:**

- Ausstoß klimawirksamer Gase durch Flüge: 39,71 Tonnen CO<sub>2</sub>.
- Transporte (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent):  
Benzinverbrauch (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent) in Liter bzw. kg: Sehr niedriges Volumen an gefahrenen Kilometern pro Jahr, geschätzt ca. 7.000 km im betroffenen Berichtsjahr = ca. 525 Liter Kraftstoff.
- Stromverbrauch (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent) in kWh bzw. kg: 13.017,92 kWh (331,50 kWh pro Mitarbeitenden) 0% g/kWh C<sub>2</sub>.
- Gasverbrauch: (und dessen CO<sub>2</sub> Äquivalent) in kWh bzw. kg: 74250,56 kWh, 1.411,83 kg CO<sub>2</sub> (35,95 kg pro Mitarbeitenden).
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C: 6.513,21 kWh/Celsius (Durchschnittstemperatur KN: 11,4°).
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m<sup>3</sup>: 229,23m<sup>3</sup> Trinkwasser (5,8m<sup>3</sup> pro Mitarbeitenden)
- Beleuchtung zu 100 Prozent auf LED
- Papierverbrauch in kg: 356kg (9kg pro Mitarbeitenden)

#### **Selbsteinschätzung: 4**

#### **Ziele/Maßnahmen:**

- Darstellung des detaillierteren Emissions-Ausgleichs
- Berechnung der Emissionen durch Flugreisen
- Weiterer Ausbau umweltschonender Maßnahmen in Projekten wie beispielsweise durch den Einsatz von Photovoltaik.
- Einberechnung des gesamten CO<sub>2</sub>-Verbrauchs bei Anschaffungen Prozessen/Dienstleistungen
- Etablierung von bis zu 75 % als papierloses Büro

- Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach
- Häufigkeit und Notwendigkeit der Kontinentalreisen stärker hinterfragen

## E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Hoffnungszeichen verstößt nicht gegen Umweltauflagen bzw. die Umwelt wird nicht unangemessen belastet.

## E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Hoffnungszeichen wurde bereits mehrfach für hervorragende Transparenz ausgezeichnet, z.B. mit dem von PricewaterhouseCoopers vergebenen Transparenzpreis 2009 – ein Sonderpreis für kleinere Organisationen. Hoffnungszeichen ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft seit August 2015 und besitzt das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats über geprüfte Transparenz seit dem 13.05.2017.

Da Transparenz der Organisation Hoffnungszeichen ein besonderes Anliegen ist, wird ein umfangreicher Jahresbericht veröffentlicht. In diesem werden wesentliche Projekte, die wesentlichen betrieblichen Kennzahlen, die strategische Ausrichtung des Vereins und die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer dargestellt. Außerdem erfolgte 2022 der Ersteintrag in das deutsche Lobbyregister.

In zwölf Monatsmagazinen berichtet der Verein laufend über seine Aktivitäten in den satzungsgemäßen Bereichen. Auf der Hoffnungszeichen-Homepage werden mit regelmäßigen Updates relevante Informationen über den Verein zur Verfügung gestellt, die nicht datenschutz- oder persönlichkeitsrechtlichen Beschränkungen unterliegen. Dort sind auch alle Hoffnungszeichen-Richtlinien einsehbar.

Hoffnungszeichen bezieht bei allen unternehmerischen Entscheidungen die berechtigten Interessen von Gebern und Zielgruppenangehörigen unserer Projekte mit ein. Einbezug der Spenderinnen und Spender besteht durch deren Spenderverhalten und durch die Möglichkeit, im bilateralen Kontakt Interessen zu artikulieren. Im Rahmen des Projektmanagements sind Hoffnungszeichens Zielgruppen integraler Bestandteil der Projektplanung. Hoffnungszeichen ist Mitglied verschiedener Dachorganisationen, an deren Vorgaben Hoffnungszeichen sich orientiert. Die Öffentliche Hand mit ihren Zielvorgaben (BMZ) wird ebenfalls berücksichtigt.

Die Zielgruppe eines Projektes wird in die Planung eines Projektes involviert. Es finden Befragungen über Herausforderungen und Lösungsansätze in Bezug auf die zu planenden Projekte statt. Die Ergebnisse fließen in die Projektplanung ein. Oftmals müssen die Pläne auch Regierungsvertretern (d.h. den Repräsentanten der lokalen Bevölkerung) zur Bewilligung vorgelegt werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie



sowie von Zwischen- und Endevaluationen wird zudem die Zielgruppe befragt und der Erfolg bemessen. Hoffnungszeichen-Mitarbeitende erhalten im Gespräch mit Begünstigten Rückmeldung. Diese Gespräche finden durch lokale Hoffnungszeichen-Mitarbeitende vor Ort statt (z.B. in unserer Gesundheitsstation in Uganda und der mobilen Klinik in Nordkenia), sowie bei sogenannten Monitoring-Reisen von Mitarbeitenden des Regionalbüros oder der Hauptgeschäftsstelle.

Hoffnungszeichen hat zudem eine Beschwerde- & Whistleblowing-Richtlinie [DocuWare Generated PDF \(hoffnungszeichen.de\)](#) eingeführt, so dass sich Stakeholder an die Organisation wenden können. Die Implementierung der Richtlinie (Bekanntmachung bei Projektpartnern und Begünstigten sowie Errichtung der Kommunikationskanäle) erfolgte und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Für Beschwerden ist die Ombudsperson die wichtigste und oftmals erste Kontaktstelle, um sicher und anonym Beschwerden einreichen zu können. Die Ombudsperson kann Beschwerden zuordnen und wenn notwendig Untersuchungsprozesse einleiten. Darüber hinaus wird die Sensibilisierung der Hoffnungszeichen Mitarbeitenden, der implementierenden Partner und Zielgruppen durch regelmäßige Schulungen forciert. So wird das Thema Beschwerdemechanismus in Startworkshops grundsätzlich thematisiert und die dazugehörigen Strukturen erläutert. Implementierende Partner sind im Laufe der Projekte verantwortlich dafür, dass die notwendigen Kanäle und Strukturen für Beschwerden sichergestellt werden. Darüber hinaus bleiben Hoffnungszeichen-Mitarbeitende sowie die Ombudsperson Ansprechpartner. Sowohl die Standardisierung als auch die Sensibilisierung der Mitarbeitenden, der Projektpartner und Begünstigten findet statt. Das bedeutet, dass beispielsweise Vorlagen für Projekte den Beschwerdemechanismus als festen Bestandteil eines jeden Projekts festlegen. Auf Monitoring-Reisen wird standardmäßig überprüft, ob der Projektpartner die notwendigen Mechanismen bereitstellt. Die Strukturen und Sicherheitsstandards werden von Hoffnungszeichen stetig weiterentwickelt und an lokale Kontexte angepasst.

Mit den Nachbarn der von Hoffnungszeichen angemieteten Räume unterhalten wir gutnachbarschaftliche Beziehungen. Zu den für Hoffnungszeichen zuständigen Gebietskörperschaften unterhalten wir auf politischer Ebene konstruktiv-kooperative Beziehungen.

Im Verhältnis zu anderen Non-Profit-Organisationen ist zunächst festzuhalten, dass Hoffnungszeichen selbst eine kritisch agierende Organisation ist. Hoffnungszeichen arbeitet mit anderen NGOs zusammen, um den satzungsgemäßen Anliegen der Organisation Durchsetzungskraft zu verleihen.

Zum Zwecke der nachhaltigen Durchsetzung der Vereinsziele hat Hoffnungszeichen im Jahr 2007 die Hoffnungszeichen Stiftung gegründet. Diese Gründung basiert auf der Analyse, dass langfristig mit einem Rückgang der privaten Spenden in Deutschland zu rechnen ist. Mit der Hoffnungszeichen-Stiftung ist es gelungen, die Stiftungsziele, die dem Organisationszweck entsprechen, langfristig festzuschreiben. Damit sollen auch nachfolgende Generationen in den Genuss der mildtätigen und gemeinnützigen Ziele Hoffnungszeichens kommen können.

Hoffnungszeichen ist inspiriert von der Umweltenzyklika Papst Franziskus „Laudato si““. Dort hält der Papst ein flammendes Plädoyer für die Bewahrung der Schöpfung

und einen gerechten sozialen Ausgleich der Weltgesellschaften untereinander. Durch das Projekt im Zusammenhang mit der Kritik am umweltschädigenden Verhalten der Ölindustrie im Südsudan leistet Hoffnungszeichen einen wesentlichen Beitrag zur Bewahrung eines der größten Sumpfbiete der Welt, des von der Ramsar-Deklaration geschützten Sudd. Hier haben wir frühzeitig auf die schwerwiegenden Umweltverschmutzungen durch die Ölindustrie hingewiesen und mit unserem Engagement einen wissenschaftlichen Grundstein für lokale Umweltorganisationen im Südsudan gelegt. Im Rahmen seiner internationalen Kampagne setzt sich Hoffnungszeichen dafür ein, dass Erdöl im Südsudan gesetzeskonform und internationalen Umweltstandards entsprechend gefördert wird. Es betreibt Advocacy für die Aufklärung und Begrenzung der Umweltschäden und die umfassende Information der betroffenen Bevölkerung vor Ort. Hoffnungszeichen sucht wiederholt den schwierigen Dialog mit den Verantwortlichen in der Erdölindustrie (PETRONAS) und deren wichtigem strategischen Partner (Daimler AG), um langfristig eine Verbesserung der Umweltsituation und der damit zusammenhängenden Gesundheitssituation für die Betroffenen zu erreichen. Darüber setzt sich Hoffnungszeichen als Mitglied der Initiative Lieferkettengesetz für ein starkes Lieferkettengesetz auf europäischer Ebene ein, um Unternehmen rechtlich für Menschenrechtsverstöße entlang ihrer gesamten Lieferkette zur Verantwortung zu ziehen.

Hoffnungszeichen tritt mit vollem Herzen für die dem Grundgesetz der Bundesrepublik zugrunde liegenden Grundwerte ein. Auch Hoffnungszeichen möchte im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt dienen. Dabei spielen die Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung eine herausragende Rolle. Gerade vor dem Hintergrund unserer Menschenrechtsarbeit finden wir die Menschenrechte in denjenigen Gesellschaften am meisten respektiert, in denen Aufklärung, Demokratie, Transparenz und Pluralismus gesellschaftsprägende Elemente sind. Mithin können wir die gestellte Frage: „Tritt Hoffnungszeichen für die Werte Transparenz und Mitbestimmung als Grundlage einer aufgeklärten, demokratischen, offenen und pluralistischen Gesellschaft ein?“ mit einem tief empfundenen „Ja“ beantworten.

Gegenüber deutschen Berührungsgruppen ist Hoffnungszeichen nachdrücklich um Transparenz bemüht. Zentrale Informationen sind der Öffentlichkeit über die Organisationshomepage frei zugänglich:

- Monatsmagazin (Darstellung laufender Projekte und z.T. auch benötigter Mittel)
- Jahresbericht (Gesamtschau der laufenden und abgeschlossenen Projekte, Bericht über den Einsatz von Mitteln)
- Spendenzertifikat (Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. – an andere Organisationen weitergeleitete Gelder werden veröffentlicht)
- Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Zehn zentrale, vorgegebene Informationen zur NGO werden veröffentlicht:

1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr
2. Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Organisationszielen
3. Angaben zur Steuerbegünstigung

4. Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger
5. Tätigkeitsbericht
6. Personalstruktur
7. Angaben zur Mittelherkunft
8. Angaben zur Mittelverwendung
9. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten
10. Namen von Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Wichtige Informationen und Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen veröffentlicht Hoffnungszeichen in regelmäßigen Pressemitteilungen. Darüber hinaus wird die Arbeit Hoffnungszeichens im Rahmen von Spendertreffen vorgestellt. Dabei besteht für die Spender die Möglichkeit eines direkten Austauschs mit den Mitarbeitenden. Als VENRO-Mitglied und NGO mit UNO-Beraterstatus erfüllen wir die an uns damit gestellten Anforderungen.

Bürger\*innen und gesellschaftliche Berührungsgruppen können auf den folgenden Wegen mit Hoffnungszeichen in Dialog treten und legitime Interessen vertreten:

- unmittelbar per E-Mail und durch telefonischen oder persönlichen Kontakt
- über das Referat Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit
- mittels Kontakt zum Datenschutzbeauftragten/Ombudsperson

Ergebnisse des Dialogs mit Bürger\*innen und gesellschaftlichen Berührungsgruppen werden in Aufsichtsratssitzungen, Vorstandssitzungen und in Referatsleitermeetings dokumentiert, d.h. auf Führungsebene diskutiert; Entscheidungen werden auf dieser Ebene getroffen. Telefonische Anliegen werden in der CRM-Software Diabase gespeichert; Standardanliegen werden direkt bearbeitet, Sonderfälle werden im Referat gelöst oder ggf. an die Führungsebene weitergeleitet.

Als gesellschaftliche Berichterstattung veröffentlicht Hoffnungszeichen einen Jahresbericht (Projekte und Mittelverwendung, Darstellung der wesentlichen Teile des Jahresabschluss).

Die Gehaltsstruktur ist auf der Hoffnungszeichen Homepage einsehbar.

### **Inländische Berührungsgruppen (relevante Entscheidungen werden zu 30% von den Berührungsgruppen mitentschieden)**

- Spender können mittels zweckgebundener Gelder oder Zweckhinweisspenden mitentscheiden, welche Länder bzw. Projekte sie unterstützen
- Hoffnungszeichen reagiert auf Geldgeberanreize bezüglich aktueller Umwelt- und gesellschaftspolitischer Problematiken und zielt darauf ab, Lösungen aktueller Probleme mitzugestalten, z.B. in den Bereichen UN-Entwicklungsziele, Klimawandel, Lieferkettenthematik

### **Ausländische Berührungsgruppen (relevante Entscheidungen werden zu 70% von den Berührungsgruppen mitentschieden)**

- Hoffnungszeichen orientiert seine Leistungen auf allen Ebenen an den Bedürfnissen seiner Ziel- und Anspruchsgruppen und sorgt für deren Einbezug und Mitsprache. Die Nähe zu ihnen und die Akzeptanz durch sie sind Stärken, die Hoffnungszeichen auch in Zukunft erhalten und fördern will. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und Mitarbeitenden vor Ort bemüht sich Hoffnungszeichen darum, Projektziele gemeinsam mit der Zielbevölkerung zu definieren und zu erreichen. Hoffnungszeichen sorgt für Mitsprache der Begünstigten und fragt, wo deren Prioritäten liegen. Entscheidungen werden in Kooperation mit den Zielgruppen getroffen. Ermöglicht wird dies u.a. durch die, zu Beginn der Projekte, stattfindenden Startworkshops. Mit unseren Projektteilnehmern ist uns ein partnerschaftlicher Dialog auf Augenhöhe wichtig, der von einem respektvollen Umgang geprägt ist. Damit unterstützen wir die Eigenverantwortlichkeit und Partizipation der Teilnehmer.

Da relevante Entscheidungen für Hoffnungszeichen oftmals unmittelbar geldausgabenwirksam sind, werden sie im Rahmen der hierarchischen Zuständigkeiten getroffen. Jedoch sind Zielgruppenangehörige entscheidungsvorbereitend und ratgebend tätig. Durch den Einbezug dieser Interessen gelingt Hoffnungszeichen eine sinnvolle Mittelverwendung. In partnerimplementierten Projekten stellt Hoffnungszeichen auf Antrag und nach Absprache mit dem Partner die Finanzierung für die vom Partner artikulierten Projektideen zur Verfügung. Hier werden die projektinternen Entscheidungsprozesse durch den Projektpartner vor Ort getroffen. Entscheidungen von erheblicher Auswirkung im Projektverlauf werden mit Hoffnungszeichen abgestimmt.

Hoffnungszeichen hat sich dem Prinzip des „Do no harm“ verschrieben. Dieses Prinzip besagt, dass man sich vor Projektimplementierung rückversichern sollte, ob der eigene Hilfsbeitrag der Zielgruppe indirekt mehr schadet als nutzt. Das kann geschehen, wenn beispielsweise einige Parteien in einem Konflikt Hilfe bekommen und andere nicht. In Norduganda setzen wir in einer Landwirtschaftsschule ein Projekt zu nachhaltigen Anbau um. Die primäre Zielgruppe sind Geflüchtete aus dem benachbarten Südsudan. Damit die ortsansässige ugandische Bevölkerung sich gegenüber den aufgenommenen Flüchtlingen aus dem Südsudan nicht benachteiligt fühlt, sind 15% der finanzierten Ausbildungsplätze für Ugander reserviert.

Um die beteiligten Parteien einzuschätzen zu können und bei der Projektdurchführung niemanden zu übergehen, betreibt Hoffnungszeichen Stakeholder-Analysen im Rahmen von Vorstudien zu den Projekten. Auch eigenimplementierte Projekte zielen langfristig auf die Übernahme durch lokale Gemeinschaften und deren Strukturen ab. Dafür ist eine breite Beteiligung von der Planungsphase an unabdingbar. Insgesamt arbeitet Hoffnungszeichen bei jedem Projekt auf eine Verankerung und Verwurzelung in der Gesellschaft der Zielländer hin.

**Selbsteinschätzung: 7**

**Ziele/Maßnahmen:**

- Ausbau Monitoring der Projektwirksamkeit
- Vertiefung des Beschwerdemechanismus durch eine öffentlich zugängliche zentrale Beschwerdestelle und Sensibilisierung der Partner für deren Existenz und Möglichkeiten in Startworkshops

## E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Hoffnungszeichen bestätigt, dass es keinerlei falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet.



# Ausblick

## Kurzfristige Ziele

Hoffnungszeichen hat sich zum Ziel gesetzt, seine satzungsgemäße Arbeit weiterhin konsequent an den einschlägigen „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen auszurichten. Dadurch wollen wir einen größeren Beitrag zur global sozialen Gerechtigkeit leisten. Wir haben den Fokus auf die Stärkung der Menschenwürde jeden Partners, Dienstleisters und Begünstigten gesetzt. Die Berücksichtigung der SDGs soll sich in einer verbesserten taktischen und operativen Planung der Referate niederschlagen. Mit der Planung beabsichtigen wir, frühzeitig und planbar zukünftige Ausgaben zu definieren.

Nachdem sich Hoffnungszeichen unter anderem der Initiative Lieferkettengesetz angeschlossen hat, um an der konsequenten Umsetzung eines wirksamen Lieferkettengesetzes auf europäischer Ebene einzutreten, gilt es nun die Hoffnungszeichen Beschaffungsrichtlinie, die die Beschaffung von regionalen und biologischen Produkten stärkt, durch eine zentrale Einkaufsstelle zu ergänzen. Ziel der Einkaufsstelle soll die Förderung eines nachhaltigeren und ökologischeren Einkaufs sein. Diese soll sowohl kurzfristig als auch langfristig mit lokalen Partnern Kriterien ausarbeiten anhand derer eine weitreichende, nachhaltige und umweltfreundliche Beschaffung sowohl in Deutschland als auch in den Zielländern vorangetrieben werden soll. Darunter fallen beispielweise Regelungen, um einen weitgehend klimaneutralen Druck, Versand und Empfang auf dem Postweg sicherzustellen.

Einen weiteren Beitrag zum Schutz von Umwelt und Ressourcen will Hoffnungszeichen durch die Einrichtung einer neuen Gasheizung und einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Bürogebäudes in Konstanz leisten.

Hoffnungszeichen bekennt sich zur Arbeit auf Augenhöhe mit seinen Projektpartnern und den Begünstigten vor Ort. Dabei stellen wir einen regelmäßigen Austausch sicher, um Stärken und Schwächen unserer Zusammenarbeit frühzeitig zu erkennen und durch Anpassungen zu verbessern. Dieser Austausch soll besonders durch regelmäßige Projektevaluierungen und einen systematischen, an lokale Gegebenheiten angepassten Feedbackmechanismus gestärkt werden, damit alle Stimmen gehört werden können. Hierzu soll eine intern verwaltete und öffentlich zugängliche Beschwerdeplattform eingerichtet werden. Um mögliche Hürden bei der Einreichung von Beschwerden abzubauen, sollen Partner künftig in Startworkshop auf diese hingewiesen werden. Besonders der Schutz von Kindern steht hier im Vordergrund. Die PSEA Richtlinie [psea\\_policy.pdf \(hoffnungszeichen.de\)](https://www.hoffnungszeichen.de/psea_policy.pdf) soll es ermöglichen, dass die Begünstigten der Hoffnungszeichen Projekte durch Aufklärung und die oben genannte öffentlich zugängliche Meldestelle vor Ausbeutung und Missbrauch geschützt werden. Den Schutz der Anspruchsgruppen und den ethischen Umgang mit Bild- und Videomaterial in unserer Kommunikation möchten wir stärker thematisieren, z.B. indem die Visibility Guideline formalisiert und bekannt gemacht wird. Im Zuge dessen sollten Empfehlungen erarbeitet werden, wie Begünstigte über ihre Rechte und über die Nutzung des Foto- und Videomaterials aufgeklärt werden können.

Um den gestiegenen Risiken von Rückforderungen seitens der öffentlichen Geber Rechnung zu tragen, werden Projekte zukünftig stärker nach ihrem finanziellen Risiko bewertet und bei Bedarf Risiko-Rücklagen gebildet.

Zur weiteren Flexibilisierung der Arbeitszeiten, will Hoffnungszeichen die im Geschäftsjahr 20/21 eingeführte Funktionsarbeitszeit in allen Referaten weiterentwickeln, um damit den Mitarbeitenden zusätzliche Möglichkeiten einer ausgewogenen Work-Life-Balance zu ermöglichen. Dies soll durch eine neue Regelung geschehen, welche die befindliche 10-Tage Home-Office Regelung durch ein großzügigeres Mobiles Arbeiten ersetzt. So können Hoffnungszeichen Mitarbeitende nicht länger nur von zuhause aus, sondern auch deutschlandweit an zwei Tagen der Woche arbeiten.

Die bereits im letzten Berichtszeitraum beschlossene Ernennung eines weiblichen zweiten Vorstands soll nun umgesetzt werden. Darüber hinaus will Hoffnungszeichen künftig Frauen in leitenden Rollen fördern und auch bei der Rekrutierung neuer Mitarbeitender verstärkt auf Diversität achten. Außerdem soll die Weiterbildung von Mitarbeitenden stärker in den Vordergrund rücken. Dazu zählt auch die Weiterbildung der Mitarbeitenden in Leitungspositionen im Bereich der Mitarbeiterführung.

Auch will Hoffnungszeichen einen stärkeren Fokus auf die interne Kommunikation legen. Dazu sollen regelmäßig Mitarbeitergespräche stattfinden, in denen Zielvereinbarungen gemeinsam verhandelt werden und es für die Führungskraft und die Mitarbeitenden die Möglichkeit für gegenseitiges Feedback gibt. Zusätzlich sollen organisationsübergreifende Gespräche den Raum des offenen Austauschs ermöglichen.

## Langfristige Ziele

Auch mittels langfristiger Maßnahmen will Hoffnungszeichen verstärkt darauf achten, dass seine Dienstleister Wert auf Menschenwürde und Umweltschutz legen. Dafür soll die im Geschäftsjahr 2019 erstellte Beschaffungsrichtlinie durch einen Kriterienkatalog, basierend auf der Basis von oben genannten kurzfristigen Zielen, wie beispielsweise den Einbezug lokaler Partner, erweitert werden, um die strukturellen Voraussetzungen für einen nachhaltigen und ökologisch wertvollen Konsum zu verbessern. So sollen bei der Beschaffung generell Produkte bevorzugt werden, die funktional und langlebig sind. Sie sollen aufgerüstet und repariert werden können, recycelbar, fair hergestellt und gehandelt worden sein. Allgemein werden bei Kauf und Auswahl von Gebrauchsgegenständen Umweltstandards verstärkt berücksichtigt. In dem Kriterienkatalog soll außerdem die ökologische Bewertung von Inlandsreisen der Hoffnungszeichenmitarbeitenden einfließen.

Die Themen Nachhaltigkeit und verantwortungsbewusster Konsum sollen wie auch weitere Themen, in der Öffentlichkeitsarbeit von Hoffnungszeichen stärker platziert und der Zivilbevölkerung durch kreative Inhaltsvermittlung nähergebracht werden.

Für eine breite Verankerung ökologischer Aspekte (Ökomanagement) plant Hoffnungszeichen die Implementierung weiterer Projekte mit explizit ökologisch-nachhaltiger Ausrichtung. Dies gilt sowohl für die inhaltliche Ausrichtung der Projekte, als auch für die technische Ausstattung: So soll in Projekten vermehrt Photovoltaik für die Energiegewinnung eingesetzt werden. Bei externen Projektevaluierungen soll die Untersuchung der ökologischen Nachhaltigkeit unserer Projekte angefordert werden. Für

diese Ziele will Hoffnungszeichen eine externe Beratung im Ökomanagement zur Unterstützung hinzuziehen.

Bei Bauprojekten will Hoffnungszeichen ressourcenschonende Alternativen zu etablierten Methoden im Baubereich prüfen, um Transportwege zu verkürzen und hohem Ressourcenverbrauch entgegenzuwirken.

Es ist geplant, ein Gesundheitsmanagement mit den Hoffnungszeichenmitarbeitenden zu entwickeln, um möglicher psychischer und physischer Überbelastung entgegenzuwirken. Um die Ausgangslage bewerten zu können, wird zunächst die Arbeitslast überprüft. Mögliche Maßnahmen des Gesundheitsmanagements könnten Ausgleichsprogramme sein, wie z.B. ein Arbeitgeberzuschuss zu Sport- und Freizeitangeboten für das Hoffnungszeichenkollegium. Mitarbeitende sollen auch die Möglichkeit haben, sich zu Ersthelfenden und im Bereich Brandschutz weiterzubilden, um sowohl im Büro, als auch auf Dienstreisen schnelle Hilfe leisten zu können.

Hoffnungszeichen strebt weiterhin einen ethischen Umgang mit den anvertrauten Geldern an. Eine neue Stabstelle im Bereich Controlling soll das Monitoring des lokalen Bankenmarkts verantworten.

Abschließend will Hoffnungszeichen einen Schwerpunkt auf die Qualitätssicherung seiner Aktivitäten setzen. Dazu streben wir die Compliance mit anerkannten internationalen Richtlinien an, wie z.B. mit Finding Frames, SPHERE Standards, Core Humanitarian Standard sowie mit den Kodizes von VENRO und der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Eine entsprechende Stelle eines Compliance Managers wird hierfür angestrebt.

## Beschreibung des Prozesses der Erstellung der zweiten Gemeinwohl-Bilanz

Die Erstellung der zweiten Gemeinwohlbilanzierung von Hoffnungszeichen e.V. wurde von Ulrich Fellmeth (COSYMA) als externer Berater begleitet.

Auf der Basis einer Einführung für alle interessierten Mitarbeitenden wurde ein internes Projekt-Team unter Koordination der Stv. Referatsleiterin Zentrale Dienste, Christina Helin, installiert. Das neue Projekt-Team bestand teils aus Mitgliedern aus dem Team der ersten Bilanzierung, teils aus neuen Mitgliedern. Jedes Referat hat eine(n) Mitarbeiter(in) in das Team zur Erarbeitung der GWÖ-Bilanz entsandt. Diese haben ihre Referate phasenweise einbezogen. Die Referats-Vertreter\*innen sind: Christina Helin (Zentrale Dienste), Jan Lederer (Finanzen), Kim Krüger (Menschenrechte), Jenny Fritz (Internationale Hilfe und Zusammenarbeit) und Rainer Metzging (Spenderbetreuung & Öffentlichkeitsarbeit). Ein abschließendes Meeting mit dem Vereinsvorstand und dem Projekt-Team hat stattgefunden bei dem die erarbeitete GWÖ-Bilanz vorgestellt wurde.

April 2024